

HANDBUCH

DER OFFENEN

JUGENDARBEIT

IN SÜDTIROL

**HANDBUCH
DER OFFENEN
JUGENDARBEIT
IN SÜDTIROL**



© 2020 netz | Offene Jugendarbeit EO

Dachverband der Jugendtreffs, Jugendzentren und Jugendkulturvereine Südtirols

Goethestraße 42

I-39100 Bozen – Südtirol

+39 0471 095139

St.-Nr.: 02292610215

info@netz.bz.it – netz@pec.netz.bz.it

www.netz.bz.it

Design, Layout und Druck: GruberDruck

 Klimaneutral GruberDruck | ID 11588-1411-1001

Das OJA-Handbuch ist beim netz | Offene Jugendarbeit EO erhältlich. Nachdruck und Verwendung, auch von einzelnen Textpassagen, sind nur unter Angabe der Quelle gestattet.

4. überarbeitete Neuauflage 2020, 1000 Stück.

Auflagen: 1995, 2006, 2011, 2020.

Im OJA-Handbuch werden genderneutrale Formulierungen und das Gendersternchen * verwendet. Diese Schreibweisen brechen konstruierte Erwartungen, Vorstellungen und Stereotypen bezüglich des biologischen und sozialen Geschlechts auf. Sprache beeinflusst Wirklichkeit. Sie ist wirkmächtig, beweglich und veränderbar. Die Art und Weise, wie über Menschen und Situationen gesprochen wird, ist geprägt von der Geschichte, dem jeweiligen Kontext und den persönlichen Perspektiven.

EINBLICK	6
ENTWICKLUNG DER OFFENEN JUGENDARBEIT IN SÜDTIROL	9
OFFENE JUGENDARBEIT	17
HANDLUNGSRÄUME	21
DIALOGGRUPPE	25
BEZIEHUNGSARBEIT	29
PRINZIPIEN	33
Offenheit	
Vielfalt	
Gendersensibilität	
Niederschwelligkeit	
Freiwilligkeit	
Lebensweltorientierung	
Begleitung	
Partizipation	
Vernetzung	
Nachhaltigkeit	

ZIELE UND WIRKUNGEN	57
Identitätsentwicklung	
Kompetenzerweiterung	
Gemeinschaftsfähigkeit	
Gesellschaftliche Teilhabe	
Europäische Jugendziele	
TÄTIGKEITSFELDER	73
Treffarbeit	
Kulturarbeit	
Bildungsarbeit	
Sozialarbeit	
Prävention und Gesundheitsförderung	
Öffentlichkeitsarbeit und Jugendpolitik	
Service und Jugendinformation	
RAHMENBEDINGUNGEN	105
Finanzierung und Förderung	
Organisation	
Konzeption	
Dokumentation und Evaluation	
Personal	
Infrastruktur	
Rechtliche Grundlagen	
AUSBLICK	131

EINBLICK

Kooperation wirkt in die Zukunft. Zahlreiche ehrenamtlich und beruflich Tätige der Offenen Jugendarbeit (OJA) haben die Herausgabe dieser vierten Auflage ermöglicht. Von März 2019 bis August 2020 haben acht engagierte Menschen an der Entstehung dieses OJA-Handbuchs gearbeitet. Ihre vielfältigen Erfahrungen in unterschiedlichen Realitäten haben Weitblick und Konsens, Identität und Klarheit ermöglicht.

**Die Redaktionsgruppe hat sich damit auseinandergesetzt
was Offene Jugendarbeit bedeutet,
wie OJA gewachsen ist,
wo sie stattfindet,
an wen sie sich richtet,
nach welchen Prinzipien sie handelt,
welche Ziele sie verfolgt,
wie sich ihre Praxis gestaltet,
in welchem Rahmen sie sich bewegt und
wie sie Qualität sichert.**

Insgesamt hat sich die Redaktionsgruppe 70 Mal getroffen, 20 Mal zum Sammeln und Diskutieren im Plenum, 50 Mal zum Planen und Schreiben in der Kleingruppe. Das Covid-19-Virus hat den Entstehungsprozess des OJA-Handbuchs zu einem Drittel in digitale Räume verlegt.

Die Redaktionsgruppe hat bestehende Grundlagendokumente der Offenen Jugendarbeit in Südtirol und im deutschsprachigen Raum eingearbeitet, mehrere Feedbackrunden haben das Dokument

verdichtet. Eine Umfrage unter allen ehrenamtlich und beruflich Tätigen der Jugendeinrichtungen hat ein praxisnahes Bild der gegenwärtigen OJA in Südtirol gezeichnet und Wünsche für die Zukunft festgehalten. Diese Rückmeldungen wurden gemeinsam mit jenen der Team- und Verbandsleitungs-Mitglieder des Dachverbandes netz | Offene Jugendarbeit EO in das OJA-Handbuch integriert.

Der Diskurs und Erfahrungsaustausch mit österreichischen und Schweizer Kolleg*innen rund um die Qualitätsentwicklung der OJA hat die vorliegende Arbeit bereichert. Besonderer Dank gilt der bOJA, dem bundesweiten Netzwerk der Offenen Jugendarbeit, der POJAT, der Plattform Offene Jugendarbeit Tirol und der DOJ, Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz.

Die Zusammenarbeit aller am Prozess Beteiligten war getragen von Offenheit, Vielfalt und Wertschätzung. Diese Neuauflage legt den Schwerpunkt auf die Praxis in der OJA, auf Qualitätsentwicklung und Visionen.

Lebendig bleibt Offene Jugendarbeit, wenn sie diskutiert und kritisch hinterfragt, wenn sie gesellschaftliche Herausforderungen mutig annimmt, mit Rückgrat und Selbstverständnis auftritt.

Die Redaktionsgruppe

September 2020

Zitat aus der Umfrage zum OJA-Handbuch:

**„Wo alles laut ist,
hört OJA zu und ist leise.
Wo alles leise ist,
wird OJA laut und lässt von sich hören.
Wo Menschen Wände sehen,
sieht OJA Möglichkeiten.“**

April 2020

ENTWICKLUNG DER OFFENEN JUGENDARBEIT IN SÜDTIROL



**Aus der Rebellion in die Mitte der Gesellschaft:
Die Entwicklung der Offenen Jugendarbeit
in Südtirol erzählt die Geschichte einer sich
öffnenden Gesellschaft, die um Freiräume,
Mitgestaltung und Innovation ringt.**

„Uns gehört das Wort. Bei uns stehn noch so viele heilige Kühe herum, daß man vor lauter Kühen nichts mehr sieht. Das Schlachtfest wird grandios werden“: Die Brixner Rede von Norbert Conrad Kaser am 27. August 1969 gilt als gesellschaftspolitisch motivierter Schrei nach Aufbrechen von Brauchtum und Tradition, als Initialzündung einer literarischen Freiheit und als Ruf nach einem weltoffenen Südtirol. Mit seinen Werken und Streitschriften initiierte der kämpferische junge Schriftsteller die Begründung der „Neuen Südtiroler Literatur“. 10 Tage nach dem „Woodstock-Festival“ im US-Bundesstaat New York und drei Monate vor der Annahme des Südtiroler Autonomiepakets benannte er den Bedarf vieler junger Südtiroler*innen nach Veränderung und einem offenen Miteinander im mehrsprachigen Land.

Immer mehr junge Menschen schlossen sich in den 1970er-Jahren zu offenen Jugendgruppen zusammen und beehrten gegen die traditionelle Landeskultur, die etablierte

Parteien- und Medienlandschaft und die mangelnden Gestaltungsspielräume auf. Mit dem „Free Festival“ fand 1970 am Schlossberg in Bruneck eines der ersten Open Airs Oberitaliens statt, eine sprachübergreifende kulturelle Aktion. Die Sehnsucht nach Freiraum, Autonomie und Alternative setzte in Südtirol die „Jugendzentrumsbewegung“ in Gang: In Meran trafen sich junge Menschen beim „Mäuerchen“ vor dem Kurmittelhaus, in Bruneck in der „Alten Turnhalle“ und in Bozen in der „Bude“ in der Streitergasse. Sie engagierten sich wie das Jugendkollektiv Lana, das Jugendzentrum Latsch und die „Aktion Admiral“ von Tramin für eine Kultur, die sich von den konservativen Organisationen und Gruppierungen unterschied. 1975 entstand in Bozen das „Südtiroler Kulturzentrum“. Es sah sich kulturellen und demokratischen Initiativen verpflichtet. Ab 6. Oktober 1979 besetzten hunderte junge Kulturschaffende 24 alternativer Vereine das staatliche Tabak-Monopolgebäude in der Bozner Dantestraße. Sie setzten abwechslungsreiche, interkulturelle und

sprachübergreifende Akzente für Südtirol. Trotz ihres Widerstandes ordnete der damalige Bürgermeister einen Monat später den Abriss des Gebäudes an.

In diesen rebellischen und kraftvollen Jugendbewegungen wurzelt die Offene Jugendarbeit Südtirols. Bis heute basiert sie auf Demokratie und Selbstorganisation. In den 1980er-Jahren entstanden in vielen Dörfern und Städten offene Treffpunkte für junge Menschen. Mit dem Landesgesetz vom 1. Juni 1983, Nr. 13 wurde die Förderung der Jugendarbeit politisch verankert. Zahlreiche Freiwillige und Ehrenamtliche brachten sich mit großem Idealismus und Einsatz in Jugendräumen, Jugendtreffs, Jugendzentren und Jugendkulturvereinen ein.

In den 1990er-Jahren stieg die Zahl der privaten Trägerorganisationen und beruflichen Anstellungen in der Offenen Jugendarbeit rapide an. Das Jugendzentrum „Megaron“ in Meran, der Jugendtreff „Insel“ in Völs, das Jugendzentrum Kurtatsch, das Jugendzentrum

„Unda“ in Toblach, die Jugendgruppe „Aggregat“ in Steinhaus und das alte Jugendzentrum in der Andreas-Hofer-Straße in Bruneck haben in Südtirol innovative Jugendkultur ermöglicht. Darüber hinaus haben Jugendzentren wie das „Jux“ in Lana, das „Ufo“ in Bruneck, das „Papperlapapp“ in Bozen und das „JuZe“ in Naturns die OJA in Südtirol weiterentwickelt.

Die Gesellschaft nahm die Arbeit mit jungen Menschen zunehmend wahr und forderte verstärkt Professionalität. Anfangs der 1990er-Jahre mündete der Bedarf nach gegenseitigem Kennen- und Voneinander-Lernen in die erste Plattform der Offenen Jugendarbeit. Ehrenamtlich und beruflich Tätige vernetzen sich seither kontinuierlich. 1995 wurden in der „Standortbestimmung der Offenen Jugendarbeit“ Geschichte und Perspektiven verschriftlicht. Im Jänner 1999 genehmigte die Südtiroler Landesregierung das „Programm zur Förderung der Jugendarbeit der deutschen und ladinischen Sprachgruppe in Südtirol“. Seither sind

die ideellen und finanziellen Grundlagen der Jugendarbeit definiert.

Mit der Jahrtausendwende erhielt die Offene Jugendarbeit zunehmend Geldmittel, Form und Struktur: 2001 entstand der landesweite Dachverband „N.e.t.z. – Netzwerk der Jugendtreffs und Jugendzentren Südtirols“, heute netz | Offene Jugendarbeit EO mit mehr als 50 Mitgliedern. 2006 und 2011 wurden zwei Auflagen des OJA-Grundlagenpapiers erarbeitet. Sie werden durch das vorliegende OJA-Handbuch ersetzt. 2018 entstand das Leitbild der Jugendarbeit in Südtirol, das Jugendförderungsprogramm wurde aktualisiert. Diese Partizipationsprozesse haben Offene Jugendarbeit gestärkt und sichtbar gemacht.

Seitdem die öffentliche Verwaltung einen Großteil der Tätigkeiten finanziert, stellt sie zunehmend Forderungen an die Offene Jugendarbeit. Um diese Ansprüche mit dem Selbstverständnis und den Prinzipien der OJA zu vereinen, sind kontinuierlicher Austausch und

gemeinsame Verantwortung notwendig. Auch die autonomiepolitischen Unterscheidungen zwischen der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe beeinflussen die Zusammenarbeit innerhalb der Jugendarbeit in Südtirol.

Bis heute bewegt sich die Offene Jugendarbeit im Spannungsbogen zwischen gesellschaftlicher Kritik und Anerkennung. Sie stellt eine Alternative zu herkömmlichen Angeboten dar, setzt sich für ein offenes Weltbild ein, strebt Kooperationen auf Augenhöhe an und will Trennendes überwinden. Offene Jugendarbeit handelt im Auftrag junger Menschen. Sie ist in den Bereichen Kultur, Bildung, Soziales und Prävention gleichberechtigte Akteurin der Gesellschaft.

UM 1970

In Bruneck findet 1970 das „Free Festival“ statt. Erste Jugendbewegungen und offene Gruppen entstehen.

UM 1975

Erste Initiativen von offenen Gruppierungen werden realisiert.

1979

Das Monopolgebäude in Bozen wird besetzt.

UM 1980

Offene Jugendtreffpunkte entstehen.

1983

Das Landesgesetz zur Förderung der Jugendarbeit tritt in Kraft.

AB 1983

Die Zahl der Jugendtreffs, Jugendzentren, Jugendkulturvereine wächst.

UM 1990

Zunehmend werden Vereine gegründet.

UM 1990

Erste berufliche Mitarbeiter*innen werden angestellt.

AB 1992

Erste landesweite Netzwerktreffen finden statt.

1995

Die Standortbestimmung der Offenen Jugendarbeit in Südtirol wird verfasst.

1999

Das Jugendförderungsprogramm der deutschen und ladinischen Sprachgruppe wird genehmigt.

2018

Das erste Leitbild der Jugendarbeit in Südtirol wird entwickelt.

2018

Die Landesregierung genehmigt das überarbeitete Jugendförderungsprogramm.

2001

N.e.t.z., das Netzwerk der Jugendtreffs und Jugendzentren wird gegründet.

2006

Die erste Auflage des OJA-Grundlagenpapiers wird herausgegeben.

2018

Neue weltweite Jugendbewegungen wie "Fridays for Future" entstehen.

2020

COVID-19 erfordert innovative Maßnahmen in der Jugendarbeit.

1970

1980

1990

2000

2010

2020

OFFENE

JUGENDARBEIT

IN SÜDTIROL



Offene Jugendarbeit (OJA) steht für professionelle Arbeit mit jungen Menschen. Sie nimmt Jugendliche und junge Erwachsene an, wie sie sind und orientiert sich an ihren Lebenswelten, Interessen und Bedürfnissen. Offen sein in der OJA bedeutet, Menschen unterschiedlichster Gruppierungen, Szenen und Kulturen unvoreingenommen, verständnisvoll und reflektiert zu begegnen.

Viele Organisationen tragen die Offene Jugendarbeit in Südtirol. Sowohl ehrenamtlich Tätige als auch berufliche Fachkräfte begleiten junge Menschen mit ihren Fähigkeiten, ihrem Engagement und Wissen beim Heranwachsen.

Die Handlungsräume der OJA sind dort, wo sich junge Menschen begegnen: in Jugendräumen, Jugendtreffs, Jugendzentren, an jugendkulturellen Plätzen, mobilen Standpunkten, im öffentlichen und virtuellen Raum.

OJA will Jugendlichen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Junge Menschen erleben so Gemeinschaft, entwickeln Identität und gestalten ihr Leben.

OJA ist breitgefächert, getragen von Prinzipien und Zielen, offen für Ereignisse und Entwicklungen. Sie bietet

Heranwachsenden kontinuierliche Beziehung, wertschätzt sie und vertraut ihnen – ohne Vorgaben und Voraussetzungen, ohne zu werten oder Leistung zu verlangen.

OJA ist als eigenständiges Handlungsfeld mit Bildungsauftrag ein Ort der Sozialisierung außerhalb von Familie und Schule.

OJA schafft Freiräume und Möglichkeiten für jugendkulturelle Initiativen, sozialpolitisches und solidarisches Handeln. Sie unterstützt Individualität und Gemeinschaft und fördert die Verantwortung junger Menschen für sich und die Gesellschaft.

OJA will die Lebenssituation von Jugendlichen in partizipativen Prozessen nachhaltig verbessern, persönliche und

gesellschaftliche Ressourcen bündeln, Handlungsspielräume erweitern und Benachteiligung abbauen. Die Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl junger Menschen werden gestärkt.

OJA zeichnet sich durch Zeit, Präsenz und Beziehung aus. Sie ist beweglich, unkonventionell und nicht parteipolitisch. Sie unterscheidet sich von religiöser und verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit, von Schulsozialarbeit und öffentlichen Sozialdiensten: Offene Jugendarbeit begegnet jungen Menschen niederschwellig, partnerschaftlich und ungezwungen.

OJA bewegt sich im Spannungsbogen zwischen Emotion und Fachlichkeit, Nähe und Distanz. Sie erfordert Autonomie, Flexibilität, Verbindlichkeit und Klarheit.

OJA arbeitet fachlich, zeitgemäß und reflektiert. Sie erhebt den Bedarf der Heranwachsenden, steckt gemeinsam mit ihnen Ziele ab, klärt Auftrag und Ressourcen, plant und entwickelt Angebote, setzt sie um und überprüft sie laufend.

OJA baut auf stabile Rahmenbedingungen, nachhaltige Konzepte, strukturierte Dokumentation und kritische Evaluation. Sie entwickelt ihre Tätigkeit kontinuierlich weiter.

OJA arbeitet mit zahlreichen Netzwerkpartner*innen. Sie ist nicht profitorientiert und wird mit öffentlichen und eigenen Mitteln finanziert.

OJA ist gekennzeichnet von prozessorientiertem und dynamischem Handeln. Sie bewegt junge Menschen und die Gesellschaft nachhaltig.

HANDLUNGSRÄUME DER OFFENEN JUGENDARBEIT



Offene Jugendarbeit gewinnt, erschließt und belebt Räume für und mit junge/n Menschen. Sie gibt ihnen Raum, schafft für sie Platz und sucht sie an ihren Orten auf. So erreicht sie Heranwachsende dort, wo sie sind.

- Die **standortbezogene OJA** findet an jugendgerechten Orten, in Jugendräumen, Jugendtreffs oder Jugendzentren, statt. Die Jugendeinrichtungen stellen räumliche, zeitliche und materielle Ressourcen bereit.
- Die **hinausreichende OJA** gestaltet sich im Freien, an öffentlichen und jugendkulturellen Plätzen. Sie findet punktuell und jahreszeitenbedingt an mobilen und kreativen Standorten statt, beispielsweise bei Ausflügen und Outdoor-Projekten.
- Die **mobile OJA** lernt die Lebenswelten junger Menschen kennen und widmet

sich jenen Heranwachsenden, die informelle und öffentliche Räume für die Gestaltung ihrer Freizeit bevorzugen.

- Die **digitale OJA** begleitet junge Menschen in virtuellen Räumen und über soziale Netzwerke. Digitales Lernen ist ein wechselseitiger Prozess zwischen Jugendlichen und Mitarbeitenden.

Die Handlungsräume gewichten sich unterschiedlich nach Bedürfnis, Alter und Geschlecht der jungen Menschen, nach Ressourcen der Jugendeinrichtungen und Mitarbeitenden, nach örtlichen und gesellschaftlichen Erfordernissen.

**DIALOGGRUPPE
DER OFFENEN
JUGENDARBEIT**



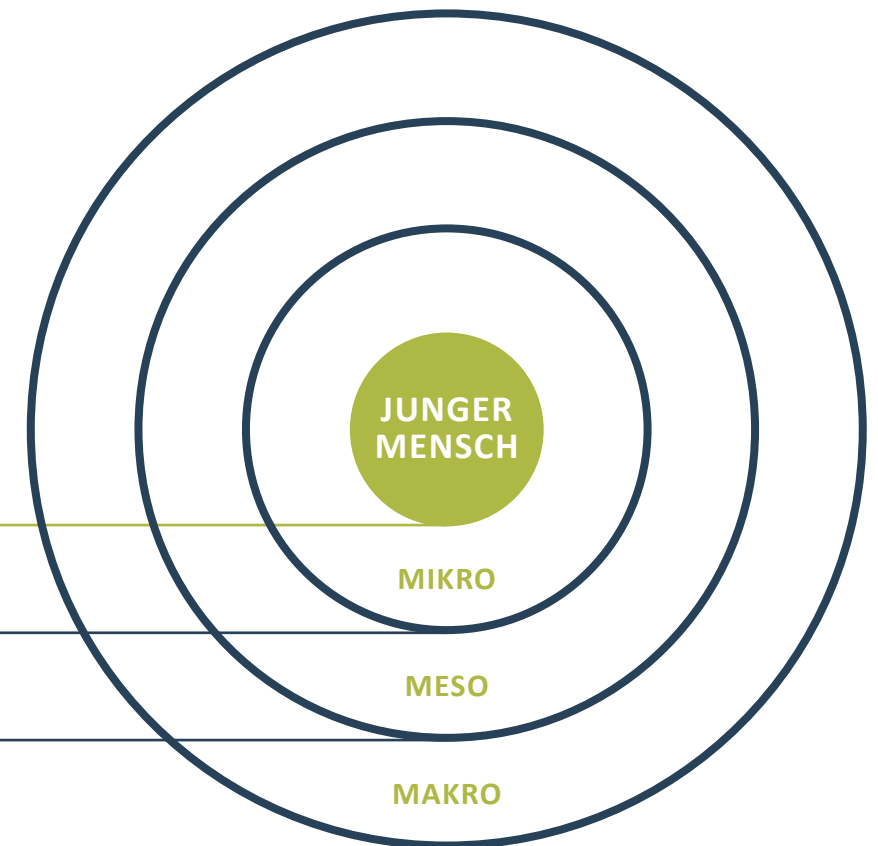
Offene Jugendarbeit tritt mit jungen Menschen in Kontakt und Dialog – unabhängig von Herkunft, Sprache, Bildung, sozialem Status, Geschlecht, sexueller Orientierung, ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit.

JUNGER MENSCH

MIKRO SOZIALRAUM – Freunde, Familie, Cliquen

MESO GEMEINSCHAFT – Dienstleister*innen, Arbeitgeber*innen, Fachstellen, Gemeinden, Behörden, kommerzielle Anbieter*innen, Vereine, Schulen

MAKRO GESELLSCHAFT – Werte, Traditionen, Medien, Politik, Visionen



OJA ist offen für alle jungen Menschen und ihr soziales Umfeld. Im Mittelpunkt stehen Jugendliche ab 11 Jahren und junge Erwachsene. Die Dialoggruppe ist erweiterbar und ergibt sich aus Zielsetzung, Bedarf und örtlichen Gegebenheiten.



**BEZIEHUNGSARBEIT
IN DER OFFENEN
JUGENDARBEIT**

Vertrauensvolle und stabile Beziehungen sind der Kern der Offenen Jugendarbeit. Beziehung erfordert Zeit, Raum und Kontinuität.

Junge Menschen und Mitarbeitende lassen sich mit ihren Möglichkeiten, Erfahrungen und Erwartungen aufeinander ein. Sie gestalten ihre Beziehungen wertschätzend und wachsen daran. Das setzt Kontakt, Wahrnehmung, Präsenz und Empathie voraus. OJA begegnet Jugendlichen auf Augenhöhe und strebt wechselseitiges Vertrauen an. Auch wenn Heranwachsende Grenzen

überschreiten, sind die Mitarbeitenden für sie da: Als kollegiale und professionelle Begleiter*innen wissen sie um ihre Vorbildrolle und den ständigen Balanceakt zwischen Nähe und Distanz. Tragfähige Beziehungen bauen auf Wertediskussionen und Aushandlungsprozesse. Manches Tun junger Menschen kann infrage gestellt werden, nie aber ihre Person.

PRINZIPIEN DER OFFENEN JUGENDARBEIT



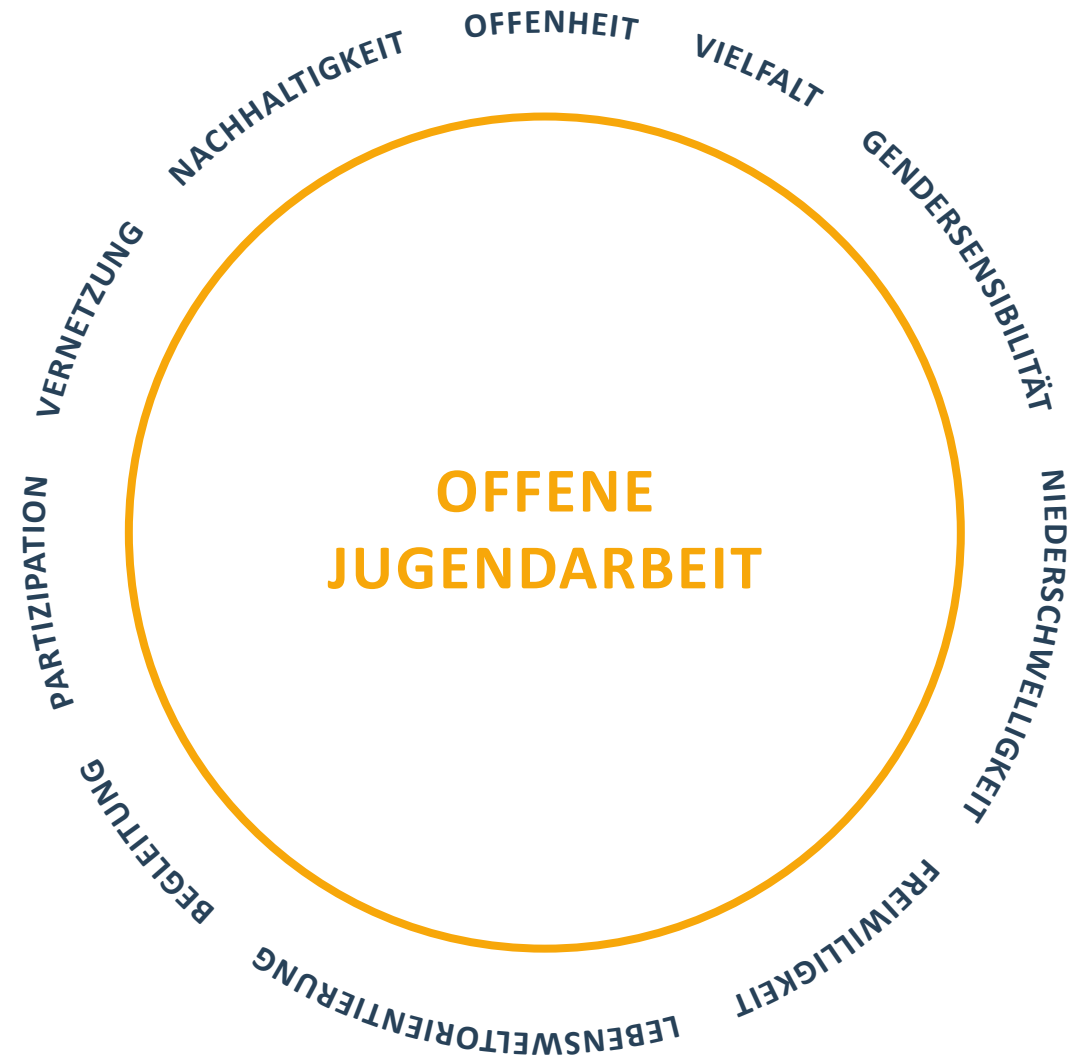
Die Prinzipien der Offenen Jugendarbeit basieren auf Forschung und Erfahrung, Theorie und Praxis. Sie beeinflussen das Denken und Handeln der ehrenamtlich und beruflich Tätigen. Alle Prinzipien sind gleichwertig und wesentlich. Sie beziehen sich aufeinander, ermöglichen berufliche Identität und stärken die Qualität Offener Jugendarbeit.



Handlungsziele geben Jugend-einrichtungen und Mitarbeitenden Rahmen und Orientierung.

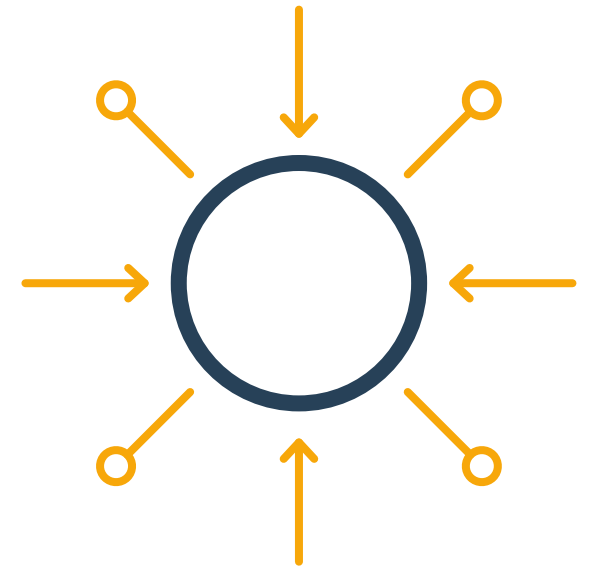


Wirkungsziele beschreiben, wie OJA junge Menschen und Gesellschaft bewegt.



OFFENHEIT

Offenheit beschreibt die grundsätzliche Bereitschaft, sich mit Menschen und Themen aufgeschlossen und vorurteilsfrei auseinanderzusetzen. OJA bietet Freiraum und gestaltet eine einladende Atmosphäre. Sie ist offen für Dialog und fördert den Diskurs. OJA ermöglicht Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Anliegen und sozialen Tabuthemen. Sie orientiert sich an Werten, die das zwischenmenschliche Zusammenleben fördern und Sinn stiften. OJA zeigt Grenzen auf, wenn die Offenheit gefährdet ist. Sie ist konfessionell ungebunden und überparteilich, aber nicht unpolitisch.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen gehen interessiert auf Heranwachsende zu und haben ein offenes Ohr für sie. Die Mitarbeiter*innen nehmen die jungen Menschen ganzheitlich wahr, suchen mit ihnen Perspektiven, beziehen wertschätzend Position und halten Reibung aus.



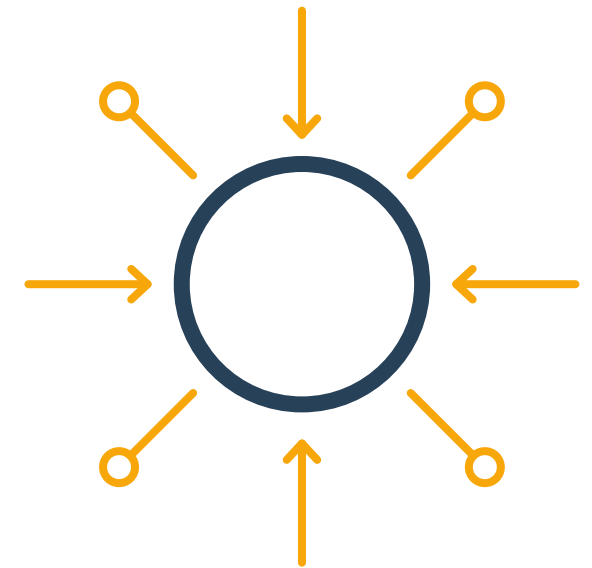
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen haben mit ihrer Individualität Platz und können einfach sein. Sie erfahren Aufgeschlossenheit und üben sich in Offenheit gegenüber anderen und anderem.

Die Gesellschaft lebt vom toleranten und respektvollen Miteinander.

VIELFALT

Vielfalt umfasst die Summe der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen. Zu ihren Merkmalen gehören Kultur, Herkunft, sozialer Status, Alter, Sprache, Geschlecht und sexuelle Orientierung, genauso Werte und Lebensweisen, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen, Interessen und Bedürfnisse. OJA versteht Vielfalt als Chance und Ressource. Sie setzt sich dafür ein, dass Menschen in ihrer Individualität respektiert und angenommen werden, voneinander lernen, kooperativ und friedvoll miteinander leben. OJA zeigt sich weltoffen, ist auf Europa ausgerichtet und fördert die Inklusion.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen reflektieren ihr Verständnis von Vielfalt. Sie ermöglichen den jungen Menschen die Auseinandersetzung mit individuellen und gemeinschaftlichen Bedürfnissen. Die Mitarbeiter*innen engagieren sich solidarisch für einen gesellschaftlichen Ausgleich, wissen um die Bedeutung einer gestärkten Identität und um die Einzigartigkeit jedes*r Einzelnen.

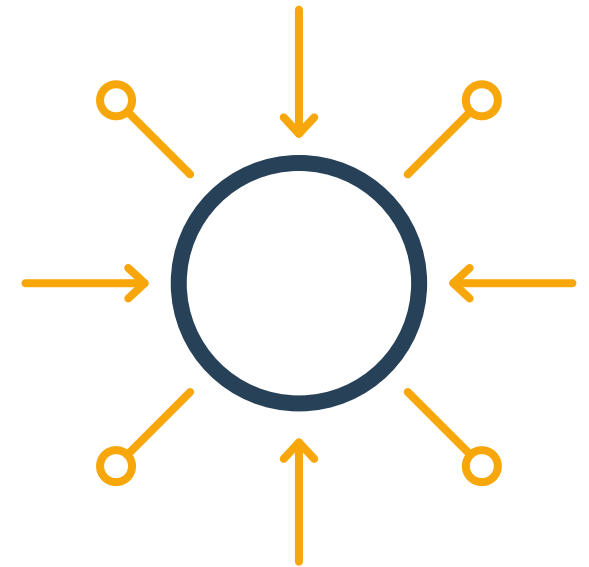


WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen gestalten gesellschaftliches Leben. Sie fühlen sich wertgeschätzt und der Vielfalt zugehörig. Die Gesellschaft entwickelt sich mit den Ressourcen und Potenzialen der jungen Menschen.

GENDER-SENSIBILITÄT

Gendersensibilität ist Teil des Prinzips Vielfalt. Die Gesellschaft prägt Menschen, ihr Geschlecht und ihre Geschlechterverhältnisse. Gender beschreibt das geschlechtsbezogene Rollenverständnis innerhalb einer Kultur. Forschungsergebnisse zeigen, dass das biologische und soziale Geschlecht bei Diskriminierungen von Menschen eine maßgebliche Rolle spielen. OJA setzt sich bewusst mit geschlechtsspezifischen Zuschreibungen, Bildern und Erwartungen unserer Gesellschaft auseinander. Sie wirkt struktureller Macht, traditionellen Hierarchien und Ausgrenzung entgegen.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen reflektieren ihre persönliche Prägung und Position zum biologischen und sozialen Geschlecht. Sie stärken junge Menschen in ihrer Identität, sprechen mit ihnen über körperliche Entwicklungen, über Gefühle, Beziehungen, Sexualität und Gewalt und sensibilisieren zu Verhütung und Gesundheit. Die Mitarbeiter*innen zeigen Benachteiligungen zwischen Geschlechtern und verschiedene Möglichkeiten geschlechtlicher Identitäten auf.



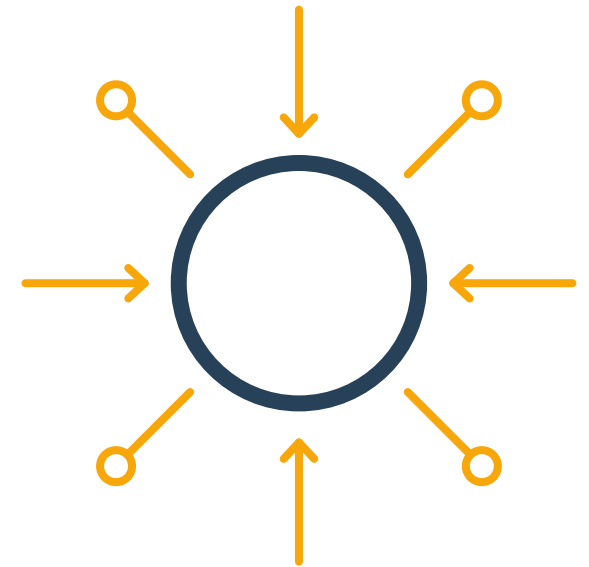
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen setzen sich mit ihrem biologischen und sozialen Geschlecht auseinander und gehen verantwortungsvoll mit sich und anderen um. Sie positionieren sich im gesellschaftlichen Diskurs für den Abbau von geschlechts- und genderspezifischen Diskriminierungen.

Die Gesellschaft engagiert sich für Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit.

NIEDER- SCHWELLIGKEIT

OJA ist für junge Menschen einfach und frei zugänglich. Die Jugendeinrichtungen stellen Räume und Ressourcen flexibel und unbürokratisch bereit. Sie gestalten Angebote kostenfrei oder kostengünstig und ohne verpflichtende Voraussetzungen.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen schaffen für junge Menschen geschützte Räume und unterstützen konsum-kritisches Handeln. Sie gehen zeitnah auf die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen ein und verwenden eine verständliche Sprache. Zeitintensive Vorabklärungen werden vermieden.



WIRKUNGSZIELE

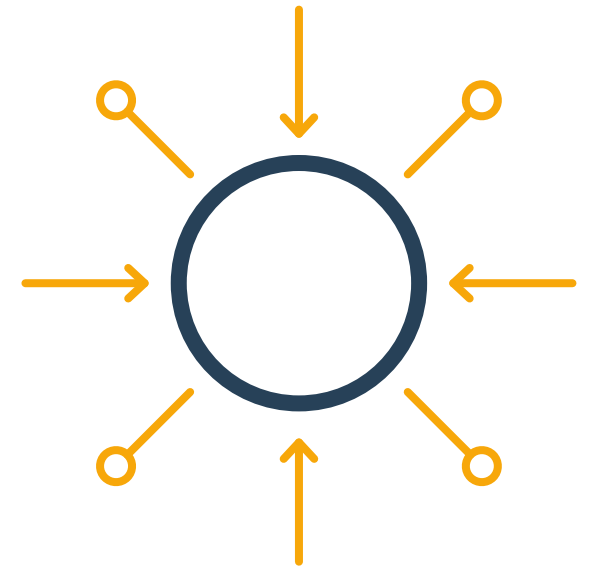
Junge Menschen erleben Freiräume und Angebote, die sie flexibel und bürokratiearm nutzen und mitgestalten können.

Die Gesellschaft schätzt den freien Zugang zu Räumen und Ressourcen.

FREIWILLIGKEIT

OJA SCHAFFT FÜR JUNGE MENSCHEN EINEN RAHMEN, IN DEM SIE IHRE VORHABEN UND IDEEN SELBSTBESTIMMT VERWIRKLICHEN KÖNNEN

Freiwilligkeit baut auf Begeisterung, freien Willen und Motivation. Sie ist Antrieb, etwas zu gestalten und zu bewegen. Jugendliche engagieren und beteiligen sich, wenn Tätigkeiten Freude bereiten und Sinn stiften. OJA schafft für junge Menschen einen Rahmen, in dem sie ihre Vorhaben und Ideen selbstbestimmt verwirklichen können.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen fördern die Eigeninitiative Jugendlicher, aktivieren ihre Verbindlichkeit und nehmen ihre Entscheidungen ernst.



WIRKUNGSZIELE

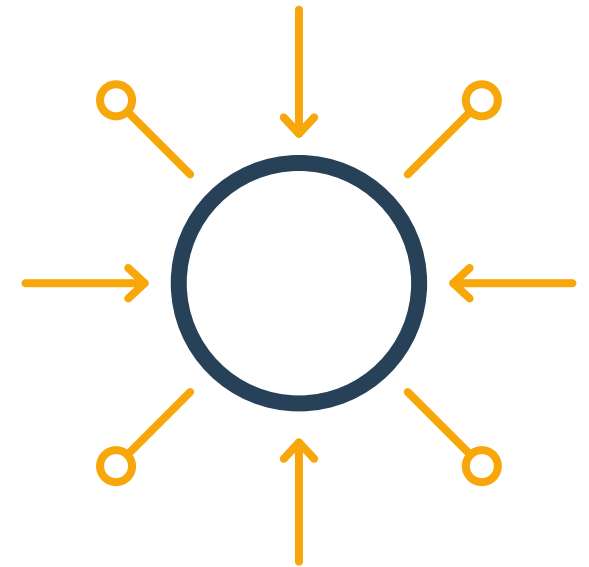
Junge Menschen bestimmen autonom, wie sie ihr Leben gestalten, was sie wann und wie in Anspruch nehmen. Sie entscheiden selbst über ihr Kommen, Gehen und Mitmachen.

Die Gesellschaft wächst mit motivierten und mündigen Menschen.

LEBENSWELT-ORIENTIERUNG

OJA ORIENTIERT SICH AN DEN LEBENSLAGEN, INTERESSEN UND BEDÜRFNISSEN, RESSOURCEN UND POTENZIALEN JUNGER MENSCHEN

OJA orientiert sich an den Lebenslagen, Interessen und Bedürfnissen, Ressourcen und Potenzialen junger Menschen. Sie nimmt Jugendliche in ihrem sozialen Umfeld wahr, beachtet lokale Gegebenheiten und soziokulturelle Zusammenhänge. OJA zeigt sich mit Benachteiligten solidarisch und bringt deren Handeln und räumliche Umgebung miteinander in Verbindung.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen interessieren sich für die Anliegen und Themen der Heranwachsenden. Sie reagieren flexibel auf gesellschaftliche und individuelle Entwicklungsprozesse und unterstützen Jugendliche bei der Bewältigung ihres Alltags.



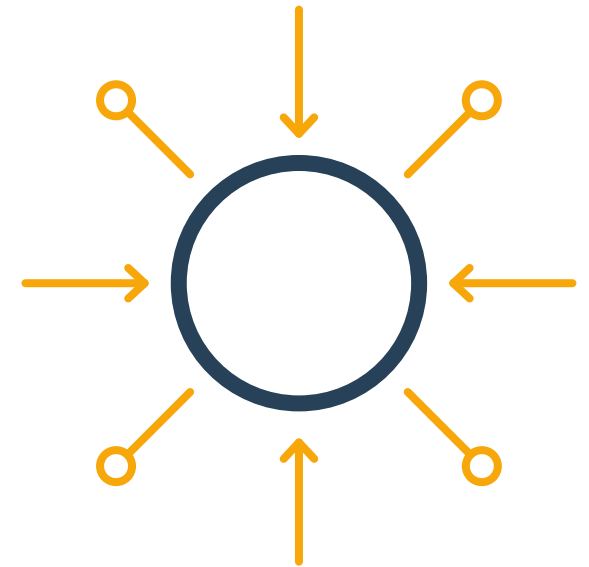
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen geben Einblick in ihre Lebenswelt. Sie entfalten eigene Potenziale und Ressourcen und meistern persönliche und soziale Herausforderungen.

Die Gesellschaft nimmt Menschen in allen Lebenslagen an und baut Benachteiligungen ab.

BEGLEITUNG

Qualitative Begleitung erfordert Balance zwischen Nähe und Distanz. OJA hört Jugendlichen zu, erkennt und versteht ihre Bedürfnisse, sucht mit ihnen Lösungsstrategien für Herausforderungen und gibt ihnen Halt. OJA handelt reflektiert und empathisch. Sie baut auf Kontinuität und Alltagsnähe, auf Augenhöhe und Rollenklarheit, auf Professionalität und Abgrenzung.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen pflegen beständige und vertrauensvolle Beziehungen mit jungen Menschen. Sie stärken Heranwachsende in ihren Lebenslagen und begleiten sie, indem sie ihnen unterstützend zur Seite stehen.



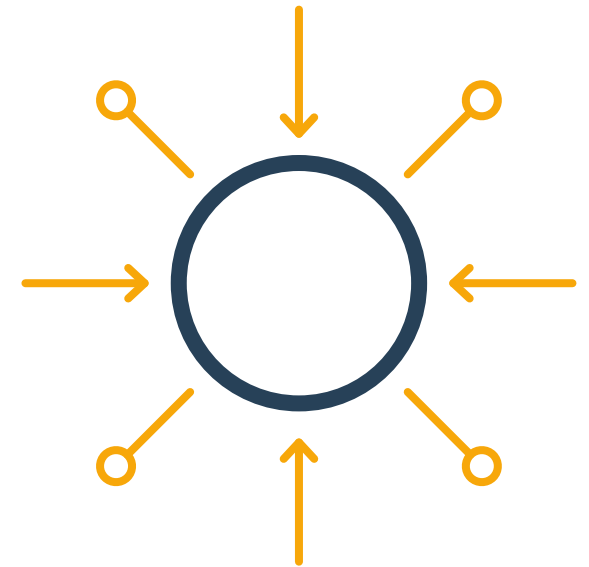
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen können auf verlässliche Strukturen und Rahmenbedingungen bauen. Sie haben verständnisvolle und zuverlässige Ansprechpartner*innen.

Die Gesellschaft fördert und fordert Menschen in ihrer Entwicklung.

PARTIZIPATION

Partizipation steht für Mitreden, Mitbestimmen, Mitwirken. In der OJA beteiligen sich junge Menschen an Gestaltungsprozessen, bringen ihre persönlichen, lebensweltspezifischen und gesellschaftspolitischen Interessen zum Ausdruck und treiben sie voran. Ziele und Inhalte werden immer wieder neu verhandelt und bedürfnisgerecht umgesetzt. Partizipation ist eine Haltung und als Prozess ständig in Entwicklung. OJA ist ein Lernort demokratischer Bildung.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen nehmen junge Menschen als Expert*innen ihrer Lebenswelt ernst und aktivieren ihre Potenziale. Sie ermöglichen Jugendlichen gesellschaftspolitische Teilhabe, authentische und gezielte Möglichkeiten der Partizipation.



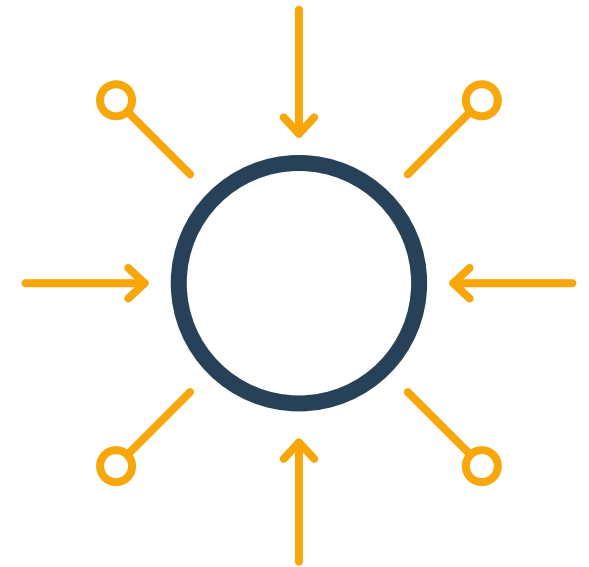
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen planen, entscheiden und gestalten mit. Sie erhalten Verantwortung und übernehmen sie. Durch ihren Einsatz sind sie wirksam.

Die Gesellschaft verstärkt Möglichkeiten der Mitsprache und Teilhabe.

VERNETZUNG

OJA pflegt verlässliche Kontakte und Beziehungen mit Menschen und Einrichtungen. Sie entwickelt Angebote für Heranwachsende und bündelt Ressourcen über den Gemeindefokus hinaus. OJA kooperiert mit Dialogpartner*innen besonders aus Kultur, Bildung, Prävention und Sozialem. Ihre rege Netzwerktätigkeit mit Kolleg*innen und Partner*innen ermöglicht Informations- und Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Lernen.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen stützen sich auf Vernetzungstreffen der OJA. Sie beteiligen sich am lokalen, landesweiten und internationalen Dialog.



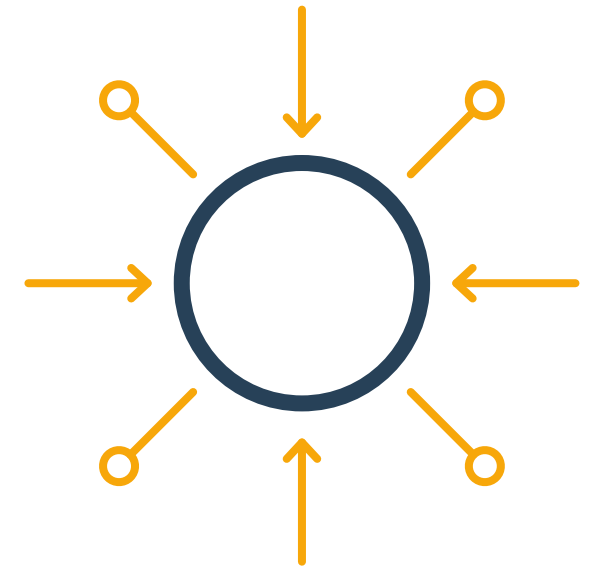
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen lernen verschiedene Partner*innen und Arbeitsweisen kennen. Sie erfahren die Wirksamkeit kurzweiliger und dauerhafter Netzwerke.

Die Gesellschaft unterstützt gemeinwohlorientierte Vernetzung.

NACHHALTIGKEIT

Die ökologischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Ressourcen müssen auch künftigen Generationen ausreichend zur Verfügung stehen. OJA regt einen grundlegenden Wandel im Denken und Handeln der Menschen an. Sie hinterfragt die Konsequenzen von Konsum und Lebensstil kritisch und zeigt Alternativen auf. OJA stellt Qualität vor Quantität und ist bei der Umsetzung im Alltag kreativ.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen denken und handeln reflektiert. Sie wissen um ihre Vorbildwirkung und sind Multiplikator*innen für eine Welt, in der alle gut leben. Die Mitarbeiter*innen stärken Heranwachsende in ihrem nachhaltigen Tun, unterstützen Jugendbewegungen und gesellschaftliche Initiativen. Sie bevorzugen ressourcenschonende Mobilität, befürworten regionale Kreisläufe und setzen sich für den Fairen Handel ein.



WIRKUNGSZIELE

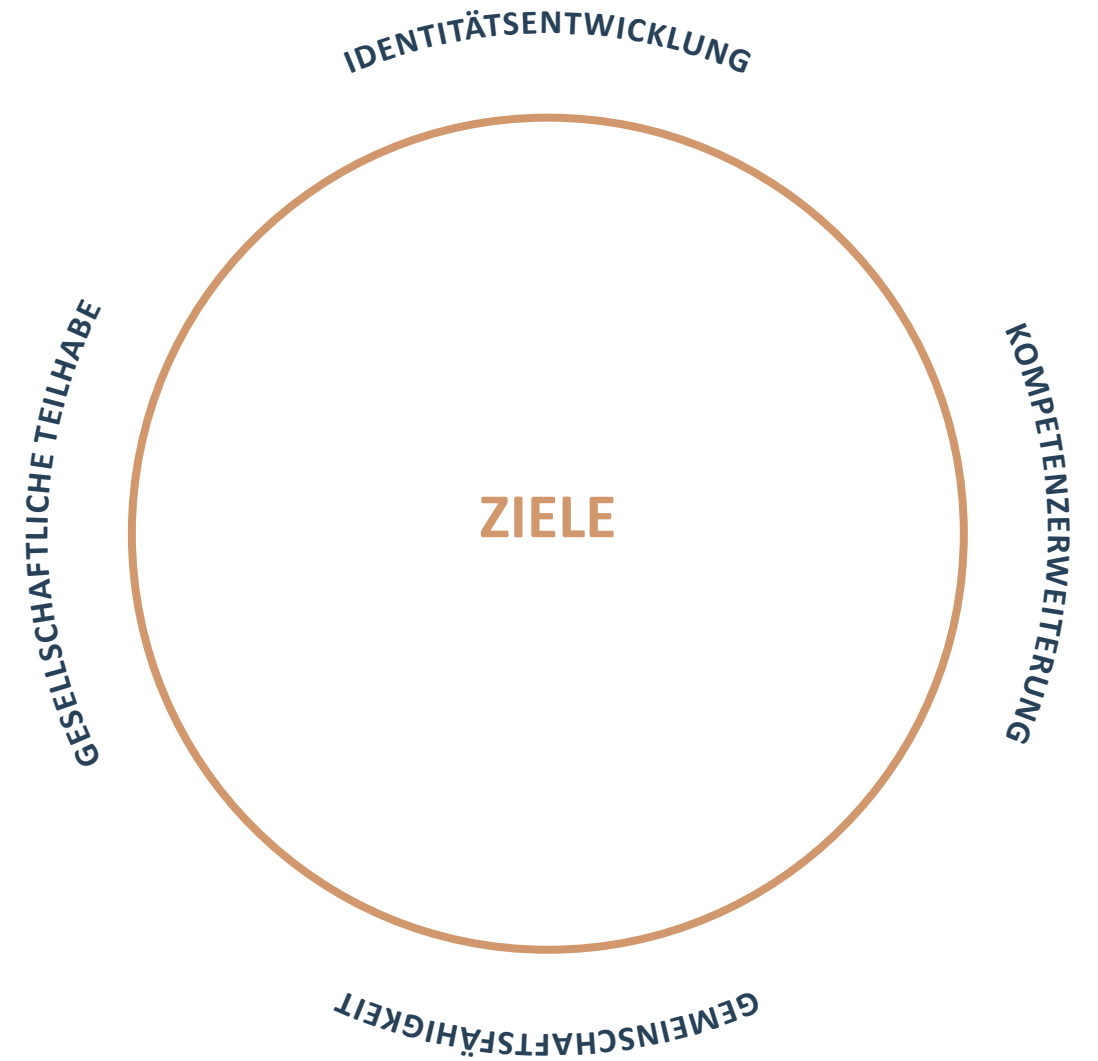
Junge Menschen gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um und engagieren sich für den Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen.

Die Gesellschaft baut auf das Engagement aller Menschen für eine nachhaltige Zukunft.

**ZIELE UND
WIRKUNGEN
DER OFFENEN
JUGENDARBEIT**



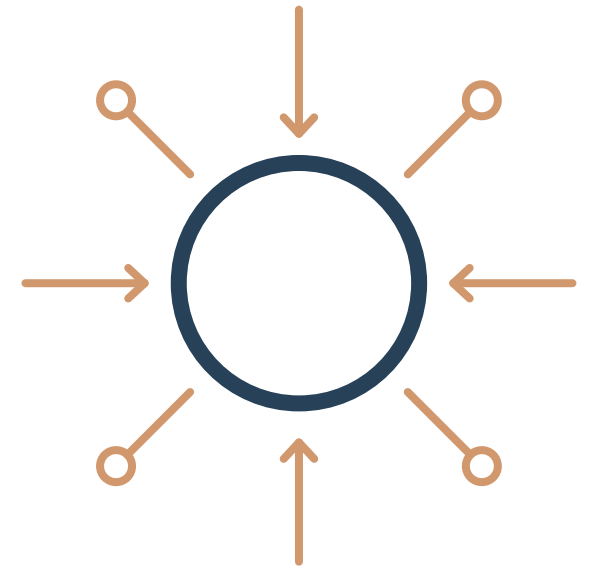
Offene Jugendarbeit ist ziel- und prozessorientiert, ihre Wirkung nachhaltig. Die ehrenamtlich und beruflich Tätigen setzen sich klare, mess- und erreichbare Ziele, die eine erstrebenswerte Veränderung verfolgen.



IDENTITÄTS- ENTWICKLUNG

OJA TRÄGT WESENTLICH DAZU BEI, DASS SICH JUNGE MENSCHEN MIT IHREN WURZELN, GEGEBENHEITEN, INTERESSEN, FÄHIGKEITEN UND VISIONEN ENTFALTEN KÖNNEN

Identität entwickelt sich laufend. OJA trägt wesentlich dazu bei, dass sich junge Menschen mit ihren Wurzeln, Gegebenheiten, Interessen, Fähigkeiten und Visionen entfalten können. Sie baut auf außerschulische Bildungsprozesse und begleitet Heranwachsende ganzheitlich und stärkenorientiert.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen schaffen Räume und Möglichkeiten, damit sich Jugendliche ausprobieren, mit ihren Fragen und Anliegen auseinandersetzen, eigene Meinungen bilden, Haltungen entwickeln und in der Öffentlichkeit vertreten können.



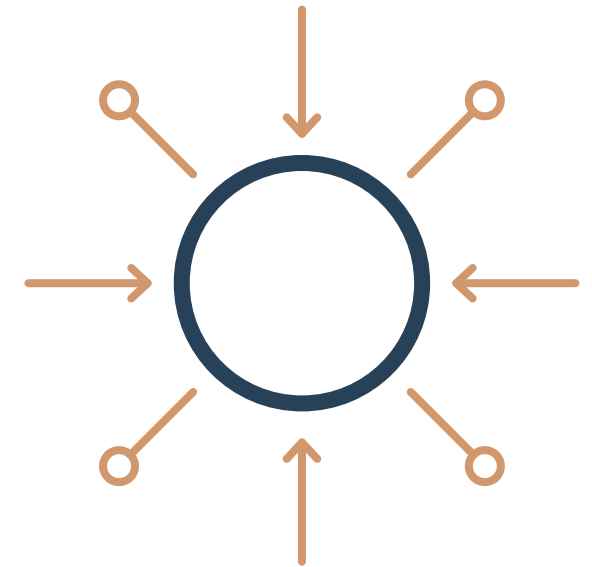
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen entwickeln eine reflektierte Identität. Sie sind authentisch und agieren selbstbewusst, souverän und eigenverantwortlich.

Die Gesellschaft entfaltet sich mit kritisch denkenden und handlungsfreudigen Menschen, die humanistische Werte vertreten, Position einnehmen und für Vielfalt eintreten.

KOMPETENZ- ERWEITERUNG

Junge Menschen benötigen vielfältige Lebenskompetenzen, um ihren Alltag mit Gewohnheiten, Abläufen und Aufgaben zu bewältigen. OJA ermöglicht erfahrungsorientiertes Lernen und überträgt Erlebtes durch Reflexion in den Alltag. Ohne Leistungsdruck und Bewertung trägt sie dazu bei, dass junge Menschen Fähigkeiten erwerben und ausbauen.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen bringen Kompetenz und Erfahrung mit, regen Denk- und Handlungsprozesse an und nutzen geeignete Methoden dafür. Sie stärken persönliche, soziale, kulturelle, interethnische, gendersensible, mediale und politische Fähigkeiten der Jugendlichen.



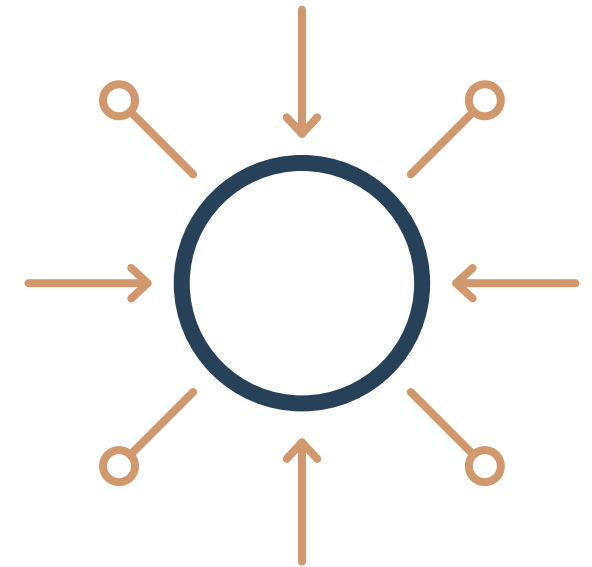
WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen entwickeln neue Ideen und Lösungswege, erweitern ihre Komfortzonen, sind konfliktfähig und frustrationstolerant. Sie übernehmen im privaten und öffentlichen Raum Verantwortung, erleben Sinn in ihrem Tun und Wert in ihrem Sein.

Die Gesellschaft entwickelt sich durch fähige und weitblickende Menschen.

GEMEINSCHAFTS- FÄHIGKEIT

Gegenseitiges Vertrauen und gemeinsames Gestalten fördern Zusammenhalt und sozialen Frieden. Gemeinschaft gelingt, wenn Menschen miteinander reden, sich zuhören, aufeinander eingehen und füreinander da sind. OJA hat Zeit und Geduld. Sie verbindet Fähigkeiten und Interessen von Menschen, setzt auf ihre Gestaltungskraft, auf Authentizität, Wertschätzung und Solidarität.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen begleiten junge Menschen einzeln und in Gruppen, eröffnen Diskurse und Konflikt Räume für das Aushandeln gemeinschaftlicher Werte, reflektieren individuelle Haltungen und gesellschaftliche Entwicklungen. Mit Gesprächen und Angeboten fördern die Mitarbeiter*innen Offenheit, Respekt und Toleranz.



WIRKUNGSZIELE

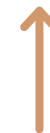
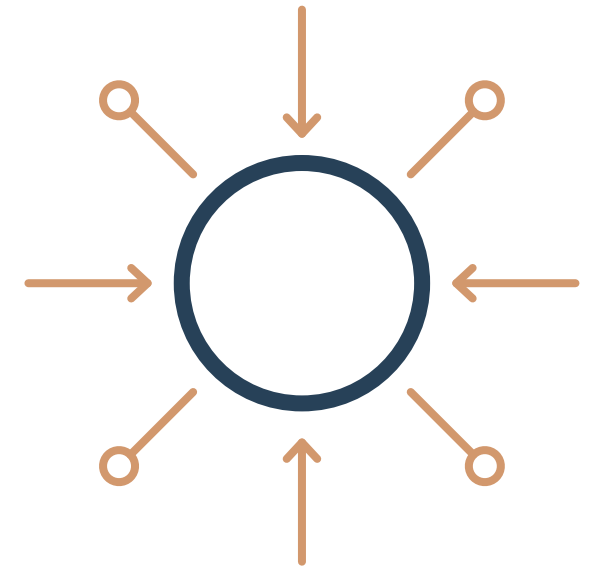
Junge Menschen sind offen für unterschiedliche Lebensweisen und lehnen Ausgrenzung ab. Sie übernehmen für sich und andere Verantwortung und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Gesellschaft festigt soziale Stabilität und ein friedvolles Miteinander.

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

OJA MACHT DIE ANLIEGEN JUNGER MENSCHEN ÖFFENTLICH SICHTBAR,
FÖRDERT IHR SOZIALES BEWUSSTSEIN UND DEMOKRATISCHES HANDELN

Alle Menschen sollen Platz in der Gesellschaft und gleichberechtigten Zugang zu gemeinschaftlichen Ressourcen und Möglichkeiten haben. OJA macht die Anliegen junger Menschen öffentlich sichtbar, fördert ihr soziales Bewusstsein und demokratisches Handeln. Sie baut Brücken zu politischen Verantwortungsträger*innen.



HANDLUNGSZIELE

Mitarbeitende der Jugendeinrichtungen fördern und fordern den sozialen und politischen Diskurs. Sie schaffen Begegnungsräume und partizipative Angebote, damit Menschen sich kennen und verstehen lernen und ihre Anliegen voranbringen. Die Mitarbeiter*innen wirken nationalistischen, rassistischen, sexistischen und extremistischen Haltungen entgegen.



WIRKUNGSZIELE

Die jungen Menschen machen gesellschaftliche Schieflagen sichtbar, zeigen Veränderungsmöglichkeiten auf und erleben sich in ihrem Engagement wirksam.

Die Gesellschaft ermöglicht Zugehörigkeit, Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit.

EUROPÄISCHE JUGENDZIELE

Die Europäischen Jugendziele, bekannt als Youth Goals, sind Ergebnis eines mehrmonatigen Beteiligungsprozesses: Zwischen 2017 und 2018 haben junge Menschen ihre Anregungen für ein gelingendes Europa eingebracht. Die Youth Goals fließen in die EU-Jugendstrategie 2019–2027 ein und gehören zu den Zielen der Offenen Jugendarbeit in Südtirol.

Die nachfolgenden Texte geben die originalen Inhalte der Youth Goals in gekürzter Form wieder.

1. DIE EU MIT DER JUGEND ZUSAMMENBRINGEN

Ein attraktives Europa gelingt, wenn junge Menschen informiert und eingebunden werden und mitgestalten können. Vertrauen entsteht durch demokratische, nachvollziehbare und partizipative Prozesse.

2. GLEICHBERECHTIGUNG ALLER GESCHLECHTER

Alle Menschen, unabhängig von Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung, haben dieselben Rechte. Gleichberechtigung gelingt, wenn ein Bewusstsein über Ungleichheiten geschaffen wird, stereotype Rollenbilder und Diskriminierung aufgelöst werden.

3. INKLUSIVE GESELLSCHAFTEN

Um allen, besonders benachteiligten jungen Menschen, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, braucht es finanzielle Mittel, Räume, Chancen und rechtlichen Schutz.

4. INFORMATION UND KONSTRUKTIVER DIALOG

Ein respektvolles, gewaltfreies Miteinander erfordert Dialog auf Augenhöhe, Zugang zu Information, kritische Auseinandersetzung und verantwortungsvollen Umgang mit Medien.

5. PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Gesellschaftlicher Druck führt zu Stress, Angst und Depression. Die EU fördert vorbeugende und aufklärende Programme, die Stigmatisierung auflösen und junge Menschen bestärken, schützen und unterstützen.

6. JUGEND IM LÄNDLICHEN RAUM VORANBRINGEN

Junge Menschen müssen ihre Potenziale entfalten können. Unabhängig davon, wo sie leben, soll ihnen Zugang zu zeitgemäßen Infrastrukturen und öffentlichen Dienstleistungen gesichert werden.

7. GUTE ARBEIT FÜR ALLE

Junge Menschen haben Anspruch auf einen gesicherten Arbeitsplatz, auf faire Arbeitsbedingungen, gerechte Entlohnung und Gesundheitsversorgung. Sie brauchen ausreichend Praktika, Lehrstellen und Jobs, Begleitung und Entwicklungsmöglichkeiten.

8. GUTES LERNEN

Allen jungen Menschen muss Zugang zu inner- und außerschulischer Bildung gewährleistet werden. Vernetztes Lernen fördert die Fähigkeit, gemeinsam komplexe Herausforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

9. RÄUME UND BETEILIGUNG FÜR ALLE

Junge Menschen sollen in den verschiedenen Lebensbereichen Einfluss auf Entscheidungen nehmen und sich kontinuierlich demokratisch beteiligen können. Eine starke Jugendarbeit fördert sie in ihrer Autonomie und Wirksamkeit.

10. EIN NACHHALTIGES, GRÜNES EUROPA

Jedes Handeln wirkt sich unmittelbar auf die Umwelt aus. Die EU unterstützt junge Menschen in ihrem Einsatz für verantwortungsbewusste, nachhaltige Lebensweisen.

11. JUGENDORGANISATIONEN UND JUGENDPROGRAMME

Europäische Jugendprogramme sind für alle jungen Menschen da. Sie fördern die lokale Jugendarbeit finanziell und ideell. Verbindende Werte, basierend auf den Menschenrechten, verankern die europäische Identität.



TÄTIGKEITSFELDER DER OFFENEN JUGENDARBEIT

Offene Jugendarbeit ist vielfältig. Sie gestaltet sich ganzheitlich, reagiert auf aktuelle Entwicklungen und wirkt sich auf junge Menschen und die Gesellschaft aus. Die Tätigkeitsfelder der OJA gewichten sich in der Praxis unterschiedlich und sind eng miteinander verwoben.



Die Praxispunkte benennen wesentliche Aufgaben der Jugendeinrichtungen und Mitarbeitenden.



Die Qualitätspunkte heben besondere Anliegen der OJA hervor.



TREFFARBEIT

Der Treff ist das Herzstück der OJA, ein Platz zum Sein, an dem sich junge Menschen begegnen – leistungsfrei und ergebnisoffen. Aktive Beteiligung und Selbstorganisation der Heranwachsenden sind erwünscht, das scheinbare Nichtstun ist ausdrücklich erlaubt. Nur wenig ist vorstrukturiert. Der Treff ist ein Ort zum Wohlfühlen und Leben. Er schafft Freiräume und Experimentierfelder, die den Heranwachsenden Gelegenheit für informelle Bildungsprozesse bieten. Das ermöglicht aktives Gestalten, Ausprobieren, Kreativsein und Lernen.

Die Treffarbeit ist weder kommerziell noch gewinnorientiert. Der Treff hat klar definierte und kontinuierliche Öffnungszeiten, die von den Mitarbeitenden begleitet und von Besucher*innen mitgestaltet werden.

PRAXIS



■ OJA baut auf stabile und vertrauensvolle Beziehungen zwischen allen Beteiligten. Diese festigen sich durch Gespräche, Diskussionen und kontinuierliche Reflexion von Werten, Haltungen und Handlungen.

■ Die Mitarbeiter*innen begegnen jungen Menschen auf Augenhöhe, sind offen und tolerant.

■ Jugendliche werden angeregt, die eigenen Wertvorstellungen zu reflektieren, ebenso ihr Konsumverhalten und ihre Freizeitgestaltung.

■ Mitarbeitende haben für die Besucher*innen Vorbildfunktion und ermutigen sie zu nachhaltigem und

gesundheitsförderndem Handeln. Im Jugendcafé, beim gemeinsamen Kochen und Gestalten des Alltags wird auf regionale und faire Produkte Wert gelegt.

■ Der Treff bietet Wohnzimmeratmosphäre. Die Gesprächsführung ist motivierend, der Umgang respektvoll.

■ Die Rahmenbedingungen sind klar, Vereinbarungen verbindlich. Regeln des Zusammenlebens werden laufend gemeinsam mit den Treffbesucher*innen verhandelt.

■ Im Treff bestehen weder Konsumzwang noch Leistungsdruck.

QUALITÄT



Die Mitarbeitenden geben der Vielfalt Raum. Sie begleiten und moderieren authentisch, bringen soziale Kompetenz und emotionale Intelligenz mit und reflektieren ihre Beziehungsarbeit.



Junge Menschen treffen sich und begegnen unterschiedlichen Cliques und Peer-Groups. Sie gestalten ihre Zeit selbständig und selbstbestimmt und lernen im geschützten Rahmen voneinander.



Der Treff bietet den Dialoggruppen nach Interesse und Bedarf Freiräume und Rückzugsorte.

ESSENZ DER TREFFARBEIT



HANDLUNGSZIELE

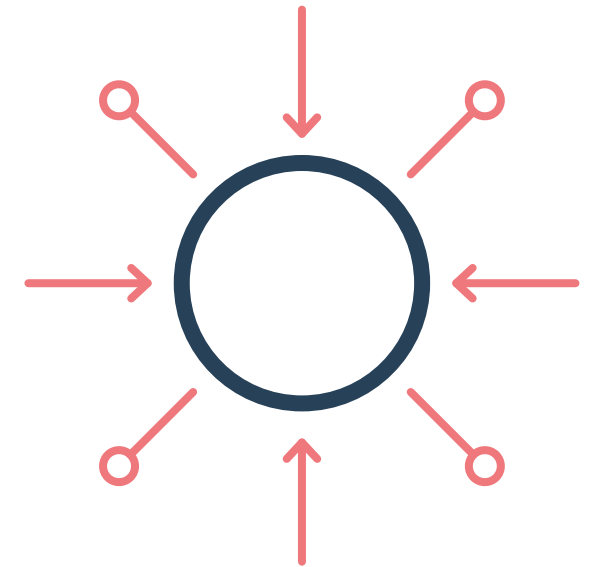
Die Mitarbeitenden schaffen eine einladende Atmosphäre und gestalten beständige, vertrauensvolle Beziehungen.



WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen kommen gerne in den Treff und empfinden ihn als Ort zum Wohlfühlen.

Die Gesellschaft begrüßt das Miteinander der Jugendlichen und die daraus entstehenden Impulse für die Gemeinschaft.



KULTURARBEIT

Jugendkulturarbeit umfasst alles, was junge Menschen schaffen, gestalten und formen: künstlerisch, theatralisch, literarisch, musikalisch und medial. Es geht um Individualität, Gemeinsamkeit, Identifikation, Zugehörigkeit, Abgrenzung, Identität.

Die kulturellen Ausdrucksformen der jungen Menschen und Jugendszenen sind in ständigem Wandel. Jugendkulturarbeit regt Heranwachsende zur Reflexion eigener Wertvorstellungen, Konsum- und Freizeitgewohnheiten an. Jugendliche selbst initiieren und praktizieren Jugendkulturarbeit. Die kritische Auseinandersetzung mit vielfältigen Erfahrungen, Denk- und

Lebensweisen unterstützt persönliche Entwicklungsprozesse. Im Sinne des Empowerments orientiert sich OJA an den Fähigkeiten und Interessen der jungen Menschen und schafft Experimentier- und Erprobungsfelder zur Entfaltung der Persönlichkeit.

OJA basiert auf einem globalen Kulturverständnis. In den Jugendeinrichtungen, bei Aktionen und Festivals begegnen sich Kulturen, deren Verhältnis zueinander herausfordernd sein kann. Umso wichtiger ist es, respektvolle und interkulturelle Kommunikationsräume bereitzustellen und qualitätsvolle Prozesse des Miteinanders zu gestalten.



PRAXIS

Die Jugendeinrichtungen ermöglichen vielfältige kulturelle Tätigkeiten, zum Beispiel Konzerte, Ausstellungen, Theater, Literatur-, Tanz- und Filmveranstaltungen.

OJA stellt Kulturschaffenden unterschiedliche Räume bereit: Säle, Werkstätten, Probe- und Kreativräume.

Die Mitarbeitenden unterstützen regionale Künstler*innen, Bands und DJs, initiieren und begleiten kulturelle Projekte, Workshops und Arbeitsgruppen. Sie berücksichtigen jugendkulturelle Bewegungen und integrieren aktuelle Trends unter anderem in Sprache, Sport, Mode, Design und Fotografie.

Die Mitarbeiter*innen begreifen die Mehrsprachigkeit unseres Landes als Chance. Sie entwickeln sprachübergreifende Projekte, ermöglichen die Teilnahme an europäischen Angeboten und fördern die internationale Kooperation.

OJA forciert interkulturelle Begegnungen und das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen, beispielsweise durch Musik, Tanz und Performance, durch Austauschprojekte, Sprach-, Philosophie- und Repair-Cafés.

Jugendkulturarbeit baut auf alternative und nachhaltige Festkultur. Sie fördert genussvolles und ressourcenschonendes Feiern.

Digitale Medien sind Ausdrucksmittel von Jugendkultur. Die Mitarbeitenden sind auf verschiedenen digitalen Kanälen präsent, wissen, wo sich Jugendliche bewegen und welche Themen sie interessieren. Sie fördern einen reflektierten Umgang mit Medien.

Die Jugendeinrichtungen stellen technisches Equipment wie Hardware und Software, beispielsweise Internetzugang, Computer, Kamera, Programme und Spiele bereit.

QUALITÄT



Die Mitarbeitenden entwickeln ihre kulturellen Kompetenzen laufend weiter, besonders im Austausch mit Jugendlichen. Sie nutzen außerdem das vielfältige Weiterbildungsangebot.



Junge Menschen erhalten niederschweligen Zugang zu Kultur und Medien. Sie beteiligen sich an kulturellen Tätigkeiten von der Idee bis zur Umsetzung und Reflexion.



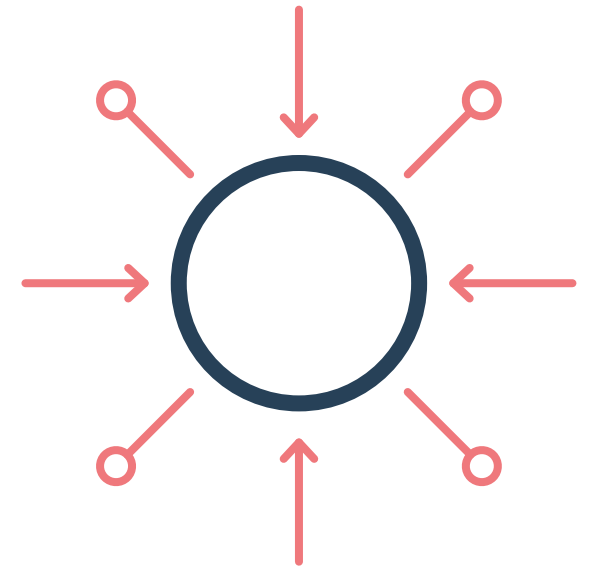
Die Jugendkulturarbeit trägt mit ihrer räumlichen Flexibilität und ihrem Angebot dazu bei, dass Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich zugehörig fühlen.

ESSENZ DER KULTURARBEIT



HANDLUNGSZIELE

Die Mitarbeitenden schaffen Räume für vielfältige kulturelle Ausdrucksweisen und Begegnungen.



WIRKUNGSZIELE

Jugendliche lernen unterschiedliche Facetten von sich und anderen Menschen kennen. Sie trauen sich zu experimentieren und erleben sich selbstwirksam.

Die Gesellschaft erlebt das bunte und lebendige Gestalten der jungen Menschen und Jugendeinrichtungen. Sie lebt von junger Kultur.

BILDUNGSARBEIT

Bildungsarbeit in der OJA steht für Lernen mit Freude und ohne Leistungsdruck. Sie orientiert sich an der Neugierde junger Menschen, geschieht im Tun, durch Beziehungen und Vorbilder. Alles was berührt, ermöglicht Lernen: Informelle und formelle Bildungsprozesse bauen auf Begeisterung, Emotionen, Wissen und Können. Jugendliche sind lernfähig, erforschen ihre Interessen, bringen sich ein und übernehmen Verantwortung.

Die Jugendeinrichtungen fördern soziales, gendersensibles, ökologisches,

(inter)kulturelles, politisches und mediales Lernen. Ergänzend zur reinen Wissensvermittlung stärken sie so die Handlungs- und Sozialkompetenz junger Menschen.

Bildung eröffnet Chancen und ermöglicht Heranwachsenden selbstbestimmtes Wirken. Mitarbeitende und Jugendliche ergänzen sich im Lernen und Lehren und reflektieren Erfolg und Scheitern. Sie lernen wechselseitig mit- und voneinander.



PRAXIS

OJA initiiert Bildungsrahmen gezielt und partizipativ. Sie greift Alltagsthemen auf, ermöglicht und reflektiert spontane Lernmomente und erweitert Lebenskompetenzen.

Die Mitarbeiter*innen geben unterschiedlichen Ansichten Raum. Sie führen Gespräche, tauschen Meinungen und Erfahrungen aus, informieren und diskutieren über jugendrelevante Themen und Lebensfragen.

Die Mitarbeitenden ermöglichen niederschweligen Zugang zu Sozialem, zu Sprache, Spiel, Sport, Kunst, Kultur und Medien.

Sie organisieren informelle und formelle Bildungsveranstaltungen wie Informations- und Diskussionsrunden, Workshops, Aktionen, Ausflüge, mehrtägige Reisen, Sommerprojekte und andere Aktivitäten.

Jugendliche begegnen Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse: Sie eröffnen sich gegenseitig Möglichkeiten und

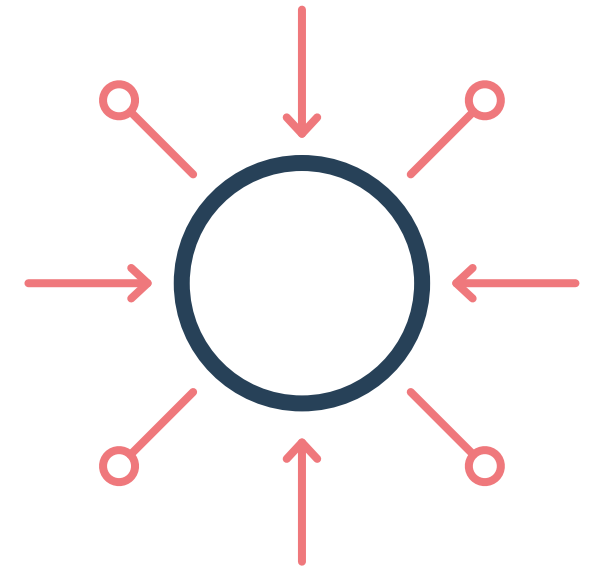
Handlungsperspektiven, geben Wissen weiter und bringen sich mit ihrem Können ein, beispielsweise in Peer-Groups und bei generationsübergreifendem Lernen.

Mitarbeitende verwenden Medien bewusst und hinterfragen Inhalte und Quellen kritisch. Sie wissen um den medialen Einfluss auf Mensch und Gesellschaft. Jugendliche lernen Informationsquellen zu prüfen und zu filtern, Medien selbstbestimmt zu nutzen und mündige Entscheidungen zu treffen.

Heranwachsende lernen nachhaltig mit Mensch, Natur und Umwelt umzugehen, beispielsweise beim Verwerten von Lebensmitteln, Kleidern und Gegenständen; beim Sammeln und Trennen von Müll; beim Einkaufen; bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln.

Junge Menschen lernen im alltäglichen Tun, übernehmen bei verschiedenen Initiativen Verantwortung und gehen mit Fehlern konstruktiv um. Sie erleben sich lernend und gestärkt.

ESSENZ DER BILDUNGSARBEIT



QUALITÄT



Die Mitarbeiter*innen halten ihr Wissen aktuell und verstehen Bildung als lebenslanges Lernen. Sie sind offen, interessiert und authentisch.



Junge Menschen erfahren Lernprozesse durch persönliche Motivation.



Jugendeinrichtungen sind Freiräume zum Lernen, wo Bildung vor allem durch Beziehung gelingt.



HANDLUNGSZIELE

Die Mitarbeitenden bieten Freiräume an, die autonomes Lernen auf mehreren Ebenen ermöglichen. Sie wissen: Bildung entsteht im Tun und durch Beziehung. Sie baut auf Neugierde und Begeisterung.



WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen gehen an Lernorten ohne Leistungsdruck ihren Interessen nach, erweitern ihre Fähigkeiten und reflektieren ihr Denken, Handeln und Sein.

Die Gesellschaft nimmt Jugendliche selbstbestimmt und verantwortungsbewusst agierend wahr.

SOZIALARBEIT

Sozialarbeit begleitet und berät junge Menschen in herausfordernden Lebenslagen. Jugendliche fühlen sich in der OJA ganzheitlich angenommen und vertrauen sich im geschützten Rahmen den Mitarbeitenden an. Bei Lebensfragen und in Krisensituationen haben Heranwachsende niederschweligen Zugang zu Vertrauenspersonen, die ihnen Raum geben und sie ernstnehmen. Die Mitarbeiter*innen hören aktiv zu, fragen interessiert nach und erarbeiten mit den Heranwachsenden Perspektiven. Die wertschätzende und beständige Beziehung ermöglicht offene Gespräche, prozess- und ressourcenorientierte Begleitung und das eventuelle Weitervermitteln an kompetente Fachstellen. Junge Menschen entscheiden freiwillig, was sie wie in Anspruch nehmen.

Die Mitarbeitenden erfassen frühzeitig Schwierigkeiten und Risiken von

gefährdeten, benachteiligten oder sich momentan in Lebenskrisen befindenden Jugendlichen. Sie sprechen mit den jungen Menschen darüber und wissen in ihrer sozialpädagogischen Arbeit um die Vielfalt der Beratungs- und Dienststellen, Sozial- und Therapieeinrichtungen. Die Mitarbeiter*innen informieren Interessierte und Ratsuchende, zeigen Unterstützungsmöglichkeiten auf und ermutigen zu eigenverantwortlichen Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht der junge Mensch mit seinen Raum-, Zeit- und Beziehungsanforderungen. OJA agiert bedarfsgerecht, flexibel und diskret. Sie ist mit Partner*innen vernetzt und arbeitet mit ihnen zum Wohl der Jugendlichen zusammen. Unabhängig von der Begleitung durch andere Dienste bleibt OJA Anker für Heranwachsende, auch über deren Volljährigkeit hinaus.

PRAXIS

OJA ist da, wenn junge Menschen in Schwierigkeiten sind. Sie schenkt umgehend Zeit und Raum. Die vertrauensvolle Beziehung ermöglicht eine offene Auseinandersetzung mit Bedürfnissen und Fragen, Nöten und Sorgen, Unsicherheiten und Ängsten.

Die Mitarbeiter*innen begegnen den Jugendlichen unvoreingenommen und beobachten wohlwollend. Sie spiegeln aus der Ich-Perspektive und regen Denkprozesse an, die Handlungsräume erweitern.

Im Alltag und bei Aktivitäten achten die Mitarbeitenden besonders auf Heranwachsende, die diskriminiert und ausgegrenzt werden. Sie engagieren sich dafür, dass alle Platz und Wertschätzung erhalten.

Die Mitarbeiter*innen kennen die Sozialräume und Brennpunkte junger Menschen und suchen sie dort auf. Sie

schaffen für Heranwachsende einen Rahmen zur Bewältigung ihrer Probleme, arbeiten gendersensibel und bedarfsgerecht. Mit den eigenen Herausforderungen gehen Mitarbeitende konstruktiv und lösungsorientiert um.

In der OJA tätige Menschen kennen die örtlichen Dienste und Fachstellen und deren Arbeitsweisen. Aktives Netzwerken und Zusammenarbeiten ermöglichen rechtzeitiges Agieren und Intervenieren. Informationen und Erfahrungen werden sorgfältig ausgetauscht.

Junge Menschen vertiefen ihre Anliegen und finden Antworten auf ihre Fragen. Sie meistern Herausforderungen, indem sie Bewältigungsstrategien kennenlernen und erproben. Sie wissen über Themen und Unterstützungsangebote Bescheid und entscheiden eigenverantwortlich über ihr Leben.



QUALITÄT



Die Mitarbeiter*innen reflektieren eigene Lebenskrisen und nehmen kollegiale Beratung und Supervision in Anspruch. Sie bringen Kompetenz in der Gemeinwesenarbeit und in der Begleitung von Einzelpersonen und Gruppen mit und bilden sich mit Unterstützung der Jugendeinrichtung laufend weiter: beispielsweise in motivierender Gesprächsführung, Erstberatung und systemischer Beratung.



Junge Menschen haben in den Mitarbeitenden zuverlässige und authentische Ansprechpartner*innen. Sie vertrauen sich ihnen an und lernen auf Ressourcen und eigene Potenziale aufzubauen.



Jugendsozialarbeit ermutigt junge Menschen zur Auseinandersetzung mit Lebensfragen. Sie weiß um die Bedeutung von Peer-Groups, bestärkt Jugendliche in ihrem Sein und gibt Sicherheit.

ESSENZ DER SOZIALARBEIT



HANDLUNGSZIELE

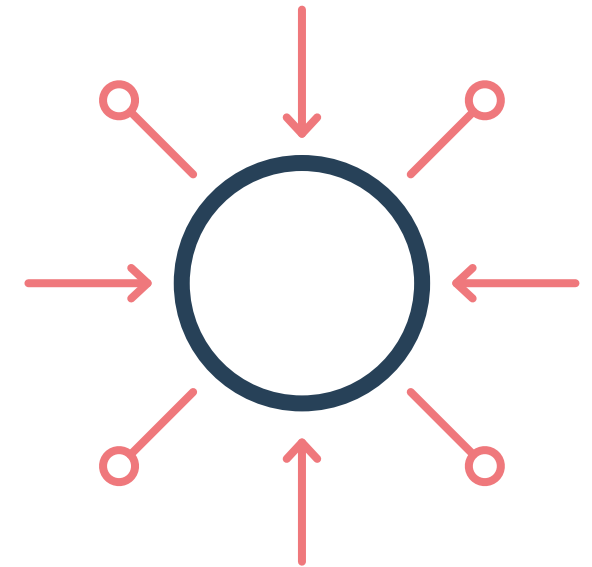
Die Mitarbeitenden sind offen für junge Menschen in allen Lebenslagen und begleiten sensibel. Sie gehen mit Infos und Situationen professionell und diskret um.



WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen fühlen sich angenommen, haben Raum und Vertrauenspersonen und bewältigen Herausforderungen konstruktiv.

Die Gesellschaft weiß um die bestärkende Wirkung der Jugendsozialarbeit.



PRÄVENTION UND GESUNDHEITS- FÖRDERUNG

Prävention und Gesundheitsförderung stärken die Lebenskompetenzen junger Menschen. Die Jugendeinrichtungen setzen sich bewusst und vorurteilsfrei mit Chancen und Risiken unterschiedlicher Lebensweisen auseinander. Sie nehmen Heranwachsende in ihrer körperlichen, psychischen und sozialen Dimension ganzheitlich wahr.

OJA baut auf eine bewusste Lebensgestaltung, auf reflektiertes Erproben und eine kritische Auseinandersetzung mit Konsum und Gewohnheiten. Sie

zielt darauf ab, dass Jugendliche ihren Körper, ihre Gefühle und Bedürfnisse bewusst wahrnehmen, sich kennen und mit sich selbst befreundet sind. Die Mitarbeitenden reflektieren gemeinsam mit jungen Menschen individuelle Bewältigungsstrategien. Sie sensibilisieren und motivieren Jugendliche, das zu spüren, was ihnen gut tut.

Prävention und Gesundheitsförderung in der OJA bedienen sich keiner repräsentativen Maßnahmen und moralisieren nicht.



PRAXIS

Die Mitarbeiter*innen informieren und sensibilisieren, beobachten und beraten. Sie führen Gespräche, regen Denkprozesse an und erweitern Handlungsmöglichkeiten. Sie schaffen geschützte Räume, begleiten junge Menschen beim Verlassen von Komfortzonen und ermuntern sie dazu, Flow-Gefühle positiv zu nutzen.

In der OJA tätige Menschen reflektieren mit den Jugendlichen ihr Konsumverhalten, ihre Gewohnheiten, Rausch- und Risikoerlebnisse. Sie geben Feedback, informieren über Vor- und Nachteile und zeigen Konsequenzen auf.

Die Mitarbeitenden holen Heranwachsende auf deren emotionaler Ebene ab, bestärken sie in ihrer persönlichen Entwicklung und arbeiten daran, dass sie ihre Gefühle benennen lernen und Ausgleich finden. Dabei werden unter anderem Methoden der Theater-, Natur- und Erlebnispädagogik integriert.

Die Jugendeinrichtungen organisieren für junge Menschen, Eltern und Interessierte Informationsveranstaltungen und Diskussionsrunden, Workshops und

Parcours zu relevanten Themen rund um Körper und Psyche, Mobbing und Gewalt, Medien und Substanzen. Beleuchtet werden beispielsweise Abhängigkeiten, Ängste, Selbstverletzung, Suizid, geschlechtsspezifische Ungleichheiten, sexueller Missbrauch, Ernährung, Sport und soziale Medien. Dabei kommen verschiedene Formate und Konzepte zur Anwendung, zum Beispiel „All-cool“, „Feiern mit Niveau“, „Free your mind“, „bestärkt & beflügelt“.

OJA weiß um die Bedeutung von Peer-Groups und Cliques, berücksichtigt das Umfeld der Jugendlichen und aktiviert unterstützende Netze. Sie kennt Fachstellen der Prävention und Gesundheitsförderung und beteiligt sich an landesweiten Kampagnen wie „Aktion Verzicht“ und „Keine Kompromisse“.

Junge Menschen setzen sich mit Informationen, Erfahrungen, Erzählungen und Erlebnissen auseinander, wägen Reize und Risiken ab und nutzen ihre Ressourcen und Fähigkeiten. Sie integrieren erworbene Inhalte und Erfahrungen in den Alltag, gestalten ihr Leben abwechslungsreich und verantwortungsbewusst.

QUALITÄT



Die Mitarbeitenden setzen sich laufend mit eigenen Verhaltensweisen und Gewohnheiten auseinander. Sie vertiefen ihre Rausch- und Risikokompetenz, unter anderem durch das Konzept „Risflecting“. Sie wirken als Vorbilder und reflektieren die Qualität ihrer Präventionsarbeit im Team, bei Supervisionen und Weiterbildungen.

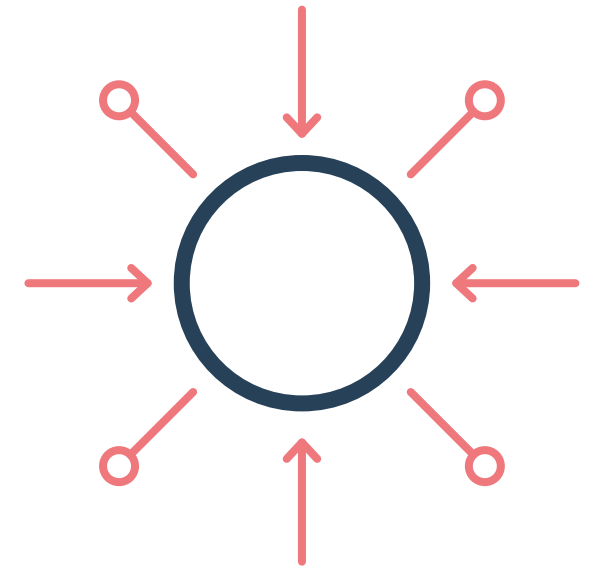


Jugendliche sind authentisch und entscheiden selbstbestimmt über ihr Leben.



Die Jugendeinrichtungen vertrauen den jungen Menschen.

ESSENZ DER PRÄVENTION UND GESUNDHEITS- FÖRDERUNG



WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen reflektieren ihren Konsum, ihre Gewohnheiten und Genussfähigkeit. Sie lernen ihr persönliches Maß kennen und integrieren es in ihr Leben.

Die Gesellschaft erkennt den Bedarf Jugendlicher, sich auszuprobieren und zu entdecken. Sie selbst nimmt Prävention und Gesundheitsförderung ernst.



HANDLUNGSZIELE

Die Mitarbeitenden nehmen unterschiedliche Lebenswelten junger Menschen wahr und setzen sich fachlich und empathisch damit auseinander.

ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT UND JUGENDPOLITIK

Jugendliche haben das Recht, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. OJA gibt jungen Menschen Gehör und Stimme. Sie zeigt deren Bedürfnisse und Interessen auf und ermöglicht ihnen öffentlichkeitswirksamen Raum.

OJA informiert und sensibilisiert über Lebenswelten junger Menschen und gibt Heranwachsenden Sichtbarkeit und soziale Anerkennung in der Gesellschaft. Öffentlichkeitsarbeit umfasst alle Formen von Präsenz und Engagement für Jugendliche, durch Jugendliche und mit ihnen. Die Jugendeinrichtungen bieten ihnen Möglichkeiten, ihr Potenzial zu entfalten und ihr Erscheinungsbild emanzipiert zu gestalten.

Ergänzend hat OJA im Sinne der Jugendbildung, Jugendbeteiligung und Jugendpolitik den Anspruch, die Anliegen junger Menschen auf politischer Ebene zu vertreten und

voranzutreiben. Dabei geht es nicht um Parteipolitik: Mitarbeiter*innen ergreifen ausschließlich Partei für junge Menschen. Die Jugendeinrichtungen regen Verantwortungsträger*innen an, Jugendliche in Entscheidungsprozesse einzubinden, damit sie Einfluss auf das öffentliche Leben nehmen.

PRAXIS

■ OJA räumt jungen Menschen wirksame Bühnen ein. Sie nutzt herkömmliche und moderne Medien, um die Vielfalt junger Lebenswelten in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

■ Jugendliche sind Expert*innen ihres Sozialraumes; sie wollen und sollen ihre Lebensbedingungen gestalten.



■ Junge Menschen machen ihre Anliegen unabhängig von der öffentlichen Meinung sichtbar und sensibilisieren dafür. Sie entwickeln Ideen, führen Diskussionen, schließen Kompromisse, erhalten Handlungsspielräume und nutzen sie.

■ Die Jugendeinrichtungen zeigen sich in all ihren Facetten, positionieren sich zu jugendrelevanten Themen und lancieren Entwicklungen und Trends.

■ Sie stellen die eigene Tätigkeit dar: in Jahresberichten, Pressemitteilungen, Projektdokumentationen und Publikationen, bei Tagen der offenen Tür, öffentlichen Veranstaltungen, Infoabenden und Elternsprechstunden – mit dem Ziel, Multiplikator*innen zu gewinnen, die die Anliegen junger Menschen fördern.

■ Die Mitarbeitenden gehen offen auf Medienvertreter*innen zu, informieren kontinuierlich zu Jugendthemen und bereiten diese professionell auf. Sie arbeiten in öffentlichen Gremien mit und pflegen ihr Netzwerk.

■ OJA schafft bedarfsorientierte Rahmen, damit Jugendliche sich in der

Gesellschaft mit ihren Themen und Wünschen auseinandersetzen und öffentlichkeitswirksam einbringen können.

■ Die Jugendeinrichtungen fördern gesellschaftspolitische Initiativen junger Menschen und diskutieren zu Themen wie Mobilität, leistbares Wohnen, Rechte und Pflichten.

■ Die Jugendeinrichtungen initiieren, unterstützen und fordern Beteiligungsprozesse. Sie regen politische Entscheidungsträger*innen an, mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und im Austausch zu bleiben. Mancherorts begleiten Mitarbeitende örtliche Beteiligungsgremien wie Jugendbeiräte.

■ Bei der Planung von kurz- und langfristigen jugendpolitischen Vorhaben bringen sich junge Menschen und Mitarbeiter*innen gleichermaßen wie politische Entscheidungsträger*innen ein. Gemeinsam vertiefen sie ihre Vorstellungen, forcieren deren Umsetzung und übernehmen Verantwortung. Diese Beteiligungsprozesse sind jugendgerecht und überschaubar, Vereinbarungen werden zeitnah umgesetzt.

QUALITÄT



Die Mitarbeitenden pflegen eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Medienvertreter*innen und politischen Entscheidungsträger*innen. Sie kennen und benennen die Bedürfnisse und Interessen junger Menschen, agieren als deren Sprachrohr und ermutigen sie, selbstbewusst ihre Stimme zu erheben.

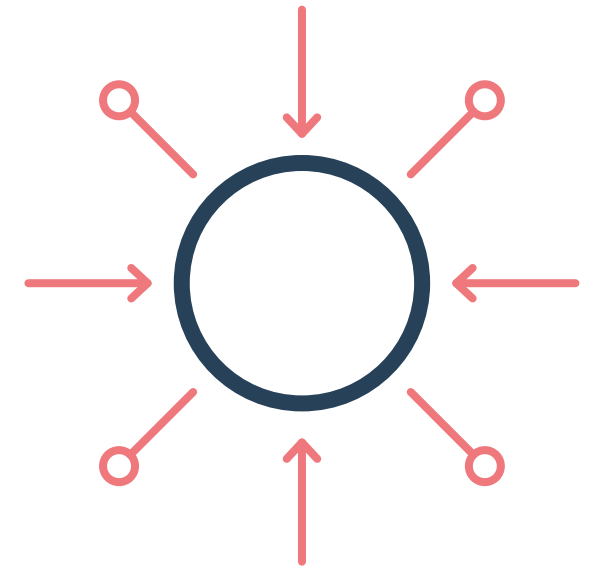


Junge Menschen laden die Öffentlichkeit zur Teilhabe an ihrer Lebenswelt ein. Sie gestalten politische Bildungsprozesse mit ihren Potenzialen und Sichtweisen.



OJA ist gut vernetzt und bringt sich mit ihrer fachlichen Expertise ein.

ESSENZ DER ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT UND JUGENDPOLITIK



HANDLUNGSZIELE

Die Mitarbeitenden informieren und sensibilisieren über Themen, Anliegen und Lebenswelten junger Menschen.



WIRKUNGSZIELE

Jugendliche beteiligen sich aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen und einer öffentlichkeitswirksamen Kommunikation.

Die Gesellschaft schätzt die Potenziale Heranwachsender und bezieht sie in Entscheidungen ein.

SERVICE UND JUGEND- INFORMATION

OJA nimmt junge Menschen mit ihren Fragen und Erwartungen wahr. Sie stellt Jugendlichen, Erwachsenen, Vereinen und anderen Einrichtungen Räume, Informationen, zeitliche, technische und materielle Ressourcen bereit. Dabei entstehen neue Kontakte. Beziehungen werden aufgebaut und gefestigt. Junge Menschen werden in ihrer Rolle als Konsument*innen ernstgenommen und zu eigenverantwortlichem Handeln angeregt. Service trägt zur Eigenfinanzierung, zu Offenheit und Attraktivität der Jugendeinrichtung bei.



PRAXIS

■ OJA stellt Räume für jugendkulturelle Zwecke bereit: für Musik- und Interessensgruppen, für Feste und Feiern, für Kurse und Projekte. Auch Materialien, Medien, Geräte und Fahrzeuge werden vergeben.

■ Die Mitarbeitenden halten ihr Wissen und ihre Erfahrungen rund um gesellschaftsrelevante Themen und Fachstellen aktuell. Bei persönlichen Gesprächen, durch Medien und Veranstaltungen geben sie Auskunft darüber. Sie informieren über Themen rund um Körper und Gesundheit, Wohnen und Mobilität, Ausbildung und Arbeit, Schul- und Studienwahl, Praktika und Jobbörse, „work and travel“, Umwelt und öffentliche Dienste, Einrichtungen und Events.

■ OJA bietet jungen Menschen Alternativen zu kommerziellen, gewinnorientierten Anbieter*innen, beispielsweise durch Jugendcafés.

■ Die Jugendeinrichtungen ermöglichen Heranwachsenden die Realisierung ihrer Ideen und unterstützen sie bei Veranstaltungen wie Maturabällen, Jahrgangs- und Jungbürger*innen-Feiern. Mancherorts nehmen sie junge Menschen für Schul- und Studienpraktika oder Freiwilligeneinsätze auf.

■ Die Mitarbeitenden klären steuerrechtliche Fragen rechtzeitig ab und überprüfen ihre Angebote laufend auf Aktualität und Qualität.

QUALITÄT



Die Mitarbeitenden kooperieren mit verschiedenen Partner*innen. Sie ermöglichen faire, jugendgerechte Angebote und stimmen deren Art und Umfang mit externen Anbieter*innen ab.

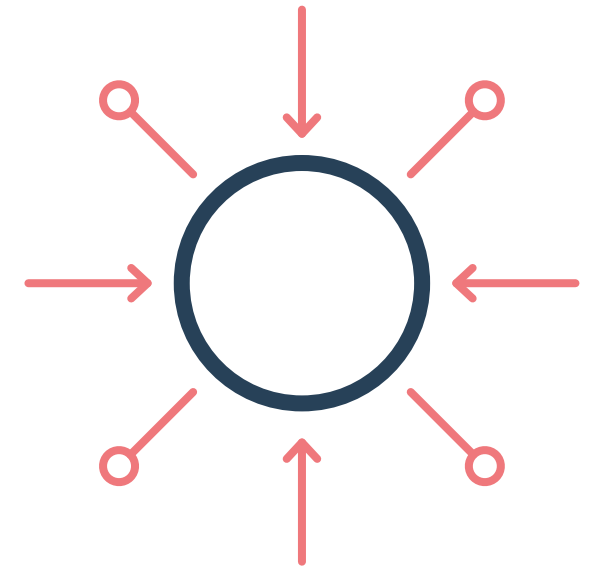


Junge Menschen greifen auf ein vielfältiges Angebot zurück und sind in der Lage, mündige Entscheidungen zu treffen.



Die Jugendeinrichtungen ermöglichen einen niederschweligen Zugang zu ihren Angeboten.

ESSENZ VON SERVICE UND JUGEND- INFORMATION



HANDLUNGSZIELE

Die Mitarbeitenden orientieren sich am gesellschaftlichen Bedarf und stellen entsprechende Informationen, Räume und Materialien bereit.



WIRKUNGSZIELE

Junge Menschen haben zuverlässige Ansprechpartner*innen und Zugang zu gemeinschaftlichen Ressourcen.

Die Gesellschaft entfaltet sich durch das vielfältige Angebot und soziokulturelle Engagement.

RAHMEN- BEDINGUNGEN DER OFFENEN JUGENDARBEIT



Qualitätsvolle Offene Jugendarbeit erfordert finanzielle, organisatorische, konzeptionelle, personelle, infrastrukturelle und rechtliche Grundlagen. Dokumentation und Evaluation ermöglichen Entwicklung.



FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

OJA ist öffentlich und privat finanziert. Gesetze und Leitlinien definieren die Zusammenarbeit zwischen Jugendeinrichtungen, Politik und Verwaltung. Die Autonome Provinz Bozen und die Gemeinden Südtirols fördern die Jugendarbeit finanziell und ideell. Staatliche und europäische Fördermittel unterstützen die Tätigkeit der Jugendeinrichtungen punktuell.

Die Rechtsgrundlage der Jugendarbeit in Südtirol bilden das Jugendförderungsgesetz von 1983 und das Jugendförderungsprogramm, das 1999 erarbeitet und 2018 aktualisiert wurde.

LANDESGESETZ ZUR FÖRDERUNG DER JUGENDARBEIT

Das Landesgesetz zur Förderung der Jugendarbeit in der Provinz Bozen vom 1. Juni 1983 Nr. 13 beschreibt Ziele, Merkmale und Tätigkeitsbereiche der Südtiroler Jugendarbeit. Zweck des Gesetzes ist es, den jungen Menschen durch die Jugendarbeit kulturelle und soziale Bildung zu sichern und das Recht auf Erziehung zu gewährleisten.

JUGENDFÖRDERUNGSPROGRAMM

Das „Jugendförderungsprogramm der deutschen und ladinischen Sprachgruppe in Südtirol“ (2018) definiert Fördermaßnahmen der Jugendarbeit. Das Dokument beschreibt die Zusammenarbeit zwischen Land und Gemeinde und sichert die qualitative, strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Jugendarbeit.



PRAXIS

Die Förderung durch Europa, Staat, Land und Gemeinden erfordert eine transparente und verlässliche Zusammenarbeit zwischen den Jugendeinrichtungen, der Politik und Verwaltung.

Interne und/oder externe Fachkräfte wickeln buchhalterische und verwaltungstechnische Aufgaben ab. Sie informieren sich über gesetzliche Bestimmungen, kooperieren mit Expert*innen und klären Abläufe und Zuständigkeiten.

Der Haushaltsplan wird realistisch und frühzeitig erstellt, Ansuchen für die ordentliche und außerordentliche Tätigkeit, für Investitionen und Projekte werden bei den Förderstellen fristgerecht eingereicht.

Mit Mitgliedsbeiträgen, Teilnahmegebühren, Eintrittsbeiträgen bei Veranstaltungen, Spenden und anderen Initiativen generiert OJA finanzielle Eigenmittel.

Mehrjährige Finanzierungsvereinbarungen sichern Tätigkeit und Entwicklung der Jugendeinrichtungen.

QUALITÄT



Eine gesicherte Finanzierung ermöglicht die Umsetzung der geplanten Tätigkeit und autonomes Handeln.

ORGANISATION

Die Jugendeinrichtungen der OJA sind eigenständig und unabhängig, örtlich verwurzelt und der Jugend verpflichtet. OJA ist nicht gewinnorientiert und hauptsächlich in Vereinen organisiert; auch Sozialgenossenschaften und Stiftungen sind möglich. Diese Rechtsformen befördern demokratisches Mitwirken und Entscheiden.

Die Führung von Jugendeinrichtungen ist gemeinsame Aufgabe von ehrenamtlich und beruflich Tätigen. Komplexe gesellschaftliche Ansprüche erfordern strukturelle Entwicklung der OJA.



PRAXIS

■ Organisationen der OJA sind in die lokale Sozial-, Kultur- und Bildungslandschaft eingebettet.

■ Die Jugendeinrichtungen arbeiten ortsübergreifend und landesweit zusammen, sie agieren autonom und verbinden sich bei Bedarf mit bestehenden Trägerorganisationen.

■ Der Vorstand, der Stiftungs- oder Verwaltungsrat vertritt, führt und repräsentiert die Organisation. Er ist Arbeitgeber für berufliche Mitarbeiter*innen und legt Rahmenbedingungen fest. Vereine berücksichtigen die Entwicklungen des Dritten Sektors.

■ Vielfältig zusammengesetzte Teams und Gremien gewähren qualitative Zusammenarbeit.

■ Die ehrenamtlich und beruflich Verantwortlichen tauschen sich transparent und kontinuierlich aus. Ihre Zuständigkeiten, Befugnisse und Gestaltungsräume sind klar.

■ Bei jährlichen Mitarbeiter*innen-Gesprächen wird gegenseitig Feedback gegeben, Ziele werden definiert, verschriftlicht und überprüft.

■ Verwalten Ehrenamtliche die Räume ohne berufliche Fachkräfte, werden sie von Expert*innen anderer Jugendeinrichtungen begleitet.

■ Nachfolge und Übergabe werden vorausschauend und professionell gestaltet.

QUALITÄT



Organisation gelingt durch gemeinsame Visionen, wechselseitiges Vertrauen und effizientes Zusammenspiel zwischen den ehrenamtlich und beruflich Tätigen.

KONZEPTION

Geschichtliche und örtliche Gegebenheiten prägen die OJA. Die Tätigkeiten der Jugendeinrichtungen basieren auf Gründungsdokumenten, Satzungen, lokalen, überregionalen und europäischen Konzepten. Zu den inhaltlichen Säulen gehören die EU-Jugendstrategie (2019–2027), das Leitbild der Jugendarbeit Südtirols (2018) und das vorliegende OJA-Handbuch (2020).

EU-JUGENDSTRATEGIE

Mit der EU-Jugendstrategie (2019–2027) besiegeln die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gemeinsame Grundprinzipien der europäischen Jugendpolitik. Sie beschreibt die Schwerpunkte Beteiligung, Begegnung und Befähigung.

Die EU-Jugendstrategie zielt auf die Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben ab und fördert bürgerschaftliches Engagement.

LEITBILD DER JUGENDARBEIT

Das „Leitbild der Jugendarbeit in Südtirol“ (2018) ist die gemeinsame Erklärung aller Organisationen der Südtiroler Jugendarbeit über deren Grundprinzipien und Selbstverständnis. Es beschreibt ihre Vision und ihren Auftrag.

OJA-HANDBUCH

Das „OJA-Handbuch“ (2020) definiert die Offene Jugendarbeit in Südtirol. Es verweist auf die Wurzeln der OJA, beschreibt ihre Inhalte und zeigt Entwicklungen auf.

Dialoggruppen, Tätigkeitsfelder, Prinzipien, Ziele und Rahmenbedingungen der OJA werden festgelegt.



PRAXIS

Zu den wesentlichen Grundsätzen der OJA zählen:

■ Lokale, orts- und länderübergreifende Verbundenheit

Ehrenamtlich und beruflich Tätige fühlen sich der OJA Südtirols und Europas zugehörig. Sie sind in ein oder mehrere Teams eingebunden. Die Jugendeinrichtungen orientieren sich an sozialräumlichen Gegebenheiten und erarbeiten eigene pädagogische Trägerkonzepte.

■ Lernräume durch Partizipation

Gesellschaftliche Beteiligung und Mitbestimmung sind konzeptionell verankert. Jugendeinrichtungen schaffen Erfahrungsfelder und ermöglichen partizipatives Lernen.

■ Selbständigkeit in Verantwortung

Die Jugendeinrichtungen sind selbständig organisiert und für ihre Tätigkeit verantwortlich. Die Mitarbeiter*innen handeln entsprechend ihrer Rollen, Aufgaben und Kompetenzen.

■ Reflexion durch Teamarbeit

Ehrenamtlich und beruflich Mitwirkende erarbeiten gemeinsam Visionen, Werte und

Programme. Im Team reflektieren sie ihr Tun unter anderem bei Teamsitzungen, Vorstands- und Verwaltungsratssitzungen, Monatsplanungen, Jahresklausuren, Mitgliederversammlungen.

■ Ressourcen durch Vernetzung

Gesellschaftliche Vernetzung und partnerschaftliche Kooperationen eröffnen Perspektiven und erweitern Herangehensweisen.

Diese Grundsätze fließen in die Konzepte der einzelnen Jugendeinrichtungen ein.

QUALITÄT



OJA setzt sich laufend mit den Bedürfnissen von Jugend und Gesellschaft auseinander. Sie integriert erworbene Kenntnisse in ihre Konzepte und Angebote.

DOKUMENTATION UND EVALUATION

Dokumentation dient der Evaluation und ermöglicht Weiterentwicklung. Die Jugendeinrichtungen erfassen kontinuierlich notwendige Daten und halten sie verständlich, übersichtlich und korrekt fest. OJA sichert damit Informationen zur Tätigkeit und leitet weitere Handlungsschritte ab. Evaluation stärkt die Qualität der OJA und macht sie nach außen sichtbar.



PRAXIS

Die Jugendeinrichtungen stellen sicher, dass ihre Dokumentation zeitgemäß und nachvollziehbar ist.

Die Mitarbeitenden gehen mit sensiblen Daten bedacht und gesetzeskonform um. Frei von Meinungen und Wertungen halten sie nur notwendige personen- und tätigkeitsbezogene Daten fest.

Die Mitarbeiter*innen erheben und analysieren Zahlen und Fakten, dokumentieren und reflektieren Informationen und Ereignisse. Dabei berücksichtigen sie veränderte Sachlagen und neue Erkenntnisse.

Aus den Visionen der OJA leiten sich Ziele ab. Die Fachkräfte überprüfen laufend, ob sie das Vorgenommene erreichen.

Die Mitarbeitenden stellen ihre Tätigkeiten anschaulich dar, zeigen die Chancen und Wirkungen der OJA in der Gesellschaft auf.

Die Jugendeinrichtungen beteiligen junge Menschen und andere Dialog-

partner*innen an der Evaluation ihrer Tätigkeit: beispielsweise durch persönliche Interviews, schriftliche Befragungen oder moderierte Gruppendiskussionen.

Die Jugendeinrichtungen wenden für die Dokumentation und Evaluation vielfältige Werkzeuge und Methoden an. Alle Mitarbeitenden sind für die Weiterentwicklung der OJA verantwortlich. Externe Begleitung kann Qualitätsprozesse unterstützen.

Datenbanken, Besucher*innen-Statistiken, Strich- und Stundenlisten, Protokolle, personenbezogene Portfolios, Foto-, Video- und Projektdokumentationen und Jahresberichte haben sich in der Praxis der Jugendeinrichtungen bewährt.

Seit 2015 stehen der OJA in Österreich und Südtirol Tools zur Qualitätsentwicklung kostenlos bereit: die OJA-Datenbank, Fragebögen für Dialoggruppen, Arbeitsblätter für berufliche Fachkräfte und die Methode „Qualitätsdialog“. Sie alle können einzeln angewandt werden. In der Kombination bilden sie den Qualitätsdialog.

OJA-DATENBANK

Die Dokumentationssoftware ermöglicht das Erfassen von Daten zur Jugendeinrichtung, zu den Mitarbeitenden, Angeboten und Besucher*innen. Die Fachkräfte entscheiden selbst, welche Inhalte sie in welcher Form und Frequenz in der OJA-Datenbank dokumentieren. Die eingegebenen Informationen können automatisch zu Tabellen und Grafiken verarbeitet und für verschiedene Programme wie Excel und PDF exportiert werden. Das gewährt jederzeit Einblick in die Tätigkeit und dient der unkomplizierten Auswertung von Angeboten und der Erstellung des Jahresberichtes.

FRAGEBÖGEN FÜR DIALOGGRUPPEN

Die OJA verfügt über vorgefertigte und veränderbare Fragebögen. Damit können Jugendeinrichtungen junge Menschen, Auftraggebende und relevante Dialogpartner*innen an der Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit beteiligen. In Papierform oder online informieren die Befragten darüber, wie gut sie die Jugendeinrichtung und ihre Tätigkeit kennen, wie sie die Angebote empfinden und was sie verändern würden. Die Fragebögen können ohne großen Aufwand eingesetzt, in andere Programme exportiert und verständlich ausgewertet werden.

ARBEITSBLÄTTER FÜR BERUFLICHE FACHKRÄFTE

Mit den vorhandenen Arbeitsblättern können beruflich Mitarbeitende der OJA ihre Tätigkeit einschätzen und ihre Sichtweisen im Team einbringen. Die Arbeitsblätter dienen als internes Evaluationsinstrument und tragen zur Entwicklung von Einzelpersonen, Teams und Organisationen bei. Die Ergebnisse dieses Reflexionsprozesses können in Workshops, Klausuren und Supervisionen vertieft und mit den Rückmeldungen aus den Fragebögen der Dialoggruppen abgeglichen werden.

QUALITÄTSDIALOG

Bei einem Erasmus+ Projekt hat die bOJA, das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit, zwischen 2014 und 2016 gemeinsam mit Partnerorganisationen die Methode Qualitätsdialog für die OJA in Österreich und Südtirol entwickelt. Der Qualitätsdialog ist ein kontinuierlicher Prozess zur Weiterentwicklung der OJA. Die Mitarbeitenden der Jugendeinrichtungen stellen Daten, Fakten und Informationen aus der OJA-Datenbank, den Fragebögen der Dialoggruppen und den Arbeitsblättern der beruflichen Fachkräfte bei einer öffentlichen Präsentation vor. Beim anschließenden „Runden Tisch“ tauschen sich junge Menschen, Berufliche und Ehrenamtliche der Jugendeinrichtungen, Netzwerkpartner*innen, politisch Verantwortliche und Interessierte über die Ergebnisse aus. Unterstützt von einer externen Prozessbegleitung sprechen die Beteiligten über ihre Bedürfnisse, Anliegen, Ziele und Ressourcen. Sie reflektieren und vereinbaren weitere Vorgehensweisen und treffen gemeinsam nachhaltige Entscheidungen. Besprochenes wird innerhalb eines definierten Zeitraums umgesetzt und überprüft. Der Qualitätsdialog fördert das Verständnis und den laufenden Diskurs zwischen verschiedenen Interessensgruppen. Er sichert und entwickelt Qualität.

QUALITÄT



Dokumentation und Evaluation garantieren und optimieren Offene Jugendarbeit. Die Jugendeinrichtungen erleben ihre Wirkung und treten gestärkt an die Öffentlichkeit.

PERSONAL

Die beruflichen Mitarbeiter*innen gewährleisten Fachlichkeit, einen verlässlichen Rahmen und kontinuierliche Beziehungen. Sie verfügen über ein Studium beziehungsweise ein fundiertes Fachwissen der Pädagogik, Psychologie, Sozial- oder Kulturwissenschaften. OJA achtet auf eine vielfältige Zusammensetzung ihrer Teams. Die Jugendeinrichtungen bauen auf kontinuierliche Weiterbildung, auf Selbst-, Sozial- und Handlungskompetenz.

PRAXIS



OJA schreibt freie Stellen mit einem klaren Kompetenzprofil öffentlich aus und sichert damit Auswahl, Transparenz und Professionalität.

Aus- und Weiterbildung, Supervision und Intervention sind im Arbeitsvertrag geregelt. Ihre Inhalte und Formate werden zwischen Arbeitgeber*in und Arbeitnehmer*in vereinbart.

Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Funktionen und Rollen, Zuständigkeiten und Grenzen bewusst. Sie unterstützen und beraten sich gegenseitig, sind feinfühlig, reflektiert und vernetzt.

Das Jugendförderungsprogramm sieht vor, dass das Berufsbild „Jugendarbeiter*in“ entwickelt und eingeführt wird.

Die Wochenstunden in den verschiedenen Einrichtungen der OJA hängen von der Bevölkerungszahl des Einzugsgebietes ab und orientieren sich an Richtwerten aus der Praxis. OJA benötigt entsprechende Infrastrukturen.

– **Jugendräume** werden grundsätzlich von Ehrenamtlichen verwaltet und mancherorts je nach lokalem Bedarf von beruflichen Mitarbeiter*innen begleitet.

– Die personelle Mindestausstattung ab 1.000 Einwohner*innen eines **Jugendtreffs** umfasst mindestens 20 Wochenstunden.

– Die personelle Mindestausstattung ab 5.000 Einwohner*innen in einem **Jugendzentrum** umfasst mindestens 100 Wochenstunden.

Bei weiteren 500 Einwohner*innen kommen jeweils 10 Wochenstunden dazu. Von diesen Wochenkontingenten sind jeweils zwei Drittel für die Arbeit mit jungen Menschen und ein Drittel für die Planung, Organisation und Weiterbildung vorgesehen. Für Verwaltung, Reinigungs- und Reparaturarbeiten sind zusätzliche Personalressourcen notwendig.

Jugendtreffs und Jugendzentren arbeiten idealerweise in doppelter Besetzung mit jungen Menschen:

Jugendtreffs an mindestens drei Nachmittagen oder Abenden pro Woche, Jugendzentren vier Mal wöchentlich.

Diese Erfahrungswerte beziehen sich auf ländliches Gebiet. Die Realität der Städte ist aufgrund sprachlicher, kultureller und autonomiepolitischer Gegebenheiten komplexer. Grundsätzlich müssen alle Berechnungen mit lokalen Bedürfnissen abgestimmt werden.

Das Jugendförderungsgesetz und das Jugendförderungsprogramm bilden die gesetzliche Grundlage für die Personalanstellung: Für Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohner*innen sind für die Einrichtungen der OJA mindestens zwei berufliche Mitarbeiter*innen (Vollzeit-äquivalente) festgeschrieben.

QUALITÄT



Die Jugendeinrichtungen setzen beim Personal auf Persönlichkeiten mit fundierten Ausbildungen, Erfahrungen und Fähigkeiten. Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Kultur, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis und laufende Weiterentwicklung tragen zur Qualität der OJA bei.

INFRASTRUKTUR

OJA findet mitten im gesellschaftlichen Geschehen statt. Ihre Infrastrukturen sind leicht erreichbar und öffentlich zugänglich. Größe, Ausstattung und Ausgestaltung hängen davon ab, ob es sich um einen Jugendraum, Jugendtreff oder ein Jugendzentrum handelt. OJA verfügt über Freiflächen in unmittelbarer Nähe, nutzt öffentliche Plätze und virtuelle Räume.



PRAXIS

■ Laut Jugendförderungsprogramm sollen Räume für Jugendliche in jeder Gemeinde, in jedem Stadtteil und in jeder größeren Ortschaft vorhanden sein. Der Dachverband der OJA Südtirols empfiehlt Jugendräume in Fraktionen und Gemeinden bis zu 1.000 Einwohner*innen, Jugendtreffs in Gemeinden mit über 1.000 Einwohner*innen und Jugendzentren in Städten und Gemeinden mit Mittelpunktfunktion ab 5.000 Einwohner*innen.

■ Bei der Standortbestimmung, beim Neu- oder Umbau einer Jugendeinrichtung entscheiden politisch Verantwortliche, junge Menschen, ehrenamtlich und beruflich Tätige gemeinsam. Sie erarbeiten vorausschauende Konzepte und langfristige Lösungen. Das setzt ein gemeinsames Anliegen, den erhobenen Bedarf, die politische Zusage, genügend Ressourcen und Verantwortungskklärung voraus.

■ Mehrjährige Vereinbarungen gewährleisten Planungssicherheit. Die Raumnutzung

zwischen Raumeigentümer*innen und lokalen Träger*innen wird vertraglich geregelt.

■ Die Jugendeinrichtungen entsprechen gesetzlichen Bestimmungen, sind barrierefrei und flexibel nutzbar, verfügen über sanitäre Anlagen und genügend Tageslicht.

■ Ob es sich um einen Jugendraum, einen Jugendtreff oder ein Jugendzentrum handelt, hängt von verschiedenen Indikatoren ab. Folgende Richtwerte beziehen sich auf Erfahrungen aus der Praxis:

RAUMGRÖÖE

- Die Mindestfläche eines **Jugendraums** beträgt 40m² und umfasst einen öffentlich zugänglichen Raum.
- Die Mindestfläche eines **Jugendtreffs** beträgt 80m² und umfasst einen Raum für öffentliche Veranstaltungen und einen Büro- und Besprechungsraum. Zum Jugendtreff gehören vielseitig nutzbare Außenflächen.

- Die Mindestfläche eines **Jugendzentrums** beträgt 350 m². Es besteht aus einem Jugendtreff mit 80 m², einem Saal für öffentliche Veranstaltungen mit 100 m², aus Büroräumen mit 40 m², aus mindestens zwei Projekträumen zu je 35 m² und zwei Musikproberäumen zu je 30 m². Der Veranstaltungssaal ist für mindestens 100 Besucher*innen zugelassen. Jugendzentren verfügen über großzügige Außenflächen.

AUSSTATTUNG

- Zur Mindestausstattung eines **Jugendraums** zählen Sitzgelegenheiten, Geräte, Spiele- und Kochmöglichkeiten.
- Ein **Jugendtreff** verfügt über zusätzliches Mobiliar, über weitere Büroeinrichtungen, Materialien, Medien und technische Anlagen.
- Beim **Jugendzentrum** kommen Projekträume wie Werkstätten oder Medienbereiche dazu. Mancherorts haben Jugendzentren Dienstfahrzeuge.

AUSGESTALTUNG

Konzeptionelle Schwerpunkte der Jugendeinrichtungen erfordern entsprechende räumliche und technische Ausstattung. Beispiele:

- Jugendorganisationen, die der Kulturarbeit besondere Wichtigkeit geben und reichhaltige, kontinuierliche Programme anbieten, benötigen passende Infrastrukturen.
- Gendersensible Jugendarbeit setzt Rückzugsorte, geschlechtsspezifische und altersgerechte Räume voraus.
- Die digitale Jugendarbeit braucht zeitgemäße Räume und Technik.
- Die hinausreichende und mobile OJA bedarf öffentlicher Plätze und zusätzlicher Ausstattung.

QUALITÄT



Infrastrukturen der OJA werden gemeinsam mit jungen Menschen gestaltet, Bedürfnisse miteinander erhoben, Konzepte entwickelt und realisiert. Ressourcen werden bedacht genutzt und eingesetzt.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die gesetzlichen Bestimmungen rund um die Jugendarbeit ändern sich laufend. Die Jugendeinrichtungen befassen sich kontinuierlich damit und definieren organisationsinterne Abläufe entsprechend. Bei Bedarf ziehen sie externe Fachpersonen zu Rate.



PRAXIS

JUGENDSCHUTZ

Kein einheitliches Gesetz, aber eine Vielzahl von rechtlichen Bestimmungen garantieren in Italien den Jugendschutz. Junge Menschen sind ab 14 Jahren deliktfähig und können strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Ab 18 Jahren sind sie handlungs- und geschäftsfähig und für ihr Verhalten auch zivilrechtlich vollumfänglich verantwortlich. Für die OJA sind Themen wie Schul- und Bildungspflicht, Beruf, Medien, Gesundheit, Sexualität, Gewalt, Vernachlässigung, legale und illegale Substanzen relevant. Für den Schutz Minderjähriger sind Gerichtsbehörden und Sozialdienste zuständig.

VERSICHERUNGSPFLICHT

Die Jugendeinrichtungen sorgen für möglichst gefahrenlose Angebote und sichern ihre Tätigkeit bedarfsgerecht ab. Sie garantieren umfassenden Schutz durch Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung. netz | Offene Jugendarbeit EO unterstützt sie dabei.

ARBEITSSICHERHEIT

Arbeitsschutz will die Sicherheit und Gesundheit aller Arbeitnehmer*innen, Ehrenamtlichen und Freiwilligen gewährleisten. Dazu zählen unter anderem Erste Hilfe, Brand- und Lärmschutz, Hygiene und Reinigung. Die Jugendeinrichtungen erkennen potenzielle Gefahren am Arbeitsplatz, erfassen, analysieren und bewerten die Risiken, legen Schutzmaßnahmen fest und überprüfen die gesetzlichen Bestimmungen laufend.

LIZENZPFLICHT

Für die Tätigkeit der Jugendeinrichtungen sind unterschiedliche Lizenzen notwendig: beispielsweise für Veranstaltungen, Besetzung öffentlichen Grundes, Ausschank und Werbemaßnahmen. Die Ortspolizei und lokalen Behörden wissen um Anlaufstellen und notwendige Formulare.

SCHWEIGE- UND MELDEPFLICHT

Mitarbeitende der OJA unterliegen der Schweigepflicht. Zum Wohl junger Menschen behandeln sie sensible Informationen vertraulich. Wie alle Bürger*innen sind sie verpflichtet, schwere Verbrechen anzuzeigen. Dazu zählen Verbrechen gegen den Bestand des Staates, für die das Gesetz eine lebenslange Gefängnisstrafe androht, wie beispielsweise Terrorismus. Wer immer Nachricht von einer von Amtswegen zu verfolgenden strafbaren Handlung hat, sollte Anzeige erstatten: beispielsweise bei Prostitution und Pornografie Minderjähriger, bei Kindeswohlgefährdung, bei vermuteter Gewalt, Drogenhandel oder Obdachlosigkeit.

LEBENSMITTELSICHERHEIT (HACCP)

Hygienemaßnahmen schützen Verbraucher*innen vor gesundheitlichen Schäden. Laut EU-Verordnung Nr. 852/2004 sind Einrichtungen, die Lebensmittel verarbeiten und verabreichen, zu gesetzlichen Auflagen verpflichtet. Je nach Komplexität der Zubereitung ändern sich die Bestimmungen zur Lebensmittelsicherheit. Zur Dokumentation und Evaluation bedienen sich die Jugendeinrichtungen diverser Formulare und Checklisten.

DATENSCHUTZ

Jede Person hat das Recht auf den Schutz ihrer personenbezogenen Daten. Die EU-Grundverordnung Nr. 679/2016 regelt alle Verfahren zum Datenschutz. Die Jugendeinrichtungen gehen mit personenbezogenen Daten, Fotos und Videos bedacht um. Sie definieren transparente Abläufe der Datensammlung, -verarbeitung, -sicherung und -weitergabe und holen entsprechende Zustimmungen der Beteiligten ein.

AUFSICHTSPFLICHT

Rechtlich haben Minderjährige zu jedem Zeitpunkt eine Aufsichtsperson. Faktisch geben Erziehungsberechtigte ihre Aufsichtspflicht an andere weiter. Wer einen Minderjährigen unter 14 Jahren verlässt, begeht eine strafbare Handlung. Ab dem Besuch einer Jugendeinrichtung und mit der Teilnahme an anmeldepflichtigen Tätigkeiten im Freien ist OJA für die Beaufsichtigung der jungen Menschen zuständig. Mitarbeiter*innen können für Schäden verantwortlich gemacht werden, außer sie beweisen, dass das Verhalten des beaufsichtigten Minderjährigen nicht vorhersehbar war. Bei korrektem Verhalten deckt die Haftpflichtversicherung Forderungen nach Schadenersatz ab.

QUALITÄT



Das kontinuierliche Überprüfen und das Einhalten der gesetzlichen Bestimmungen ermöglichen eine reibungslose Tätigkeit.

AUSBLICK DER OFFENEN JUGENDARBEIT



Offene Jugendarbeit, die sich an ihre Wurzeln erinnert und an die Zukunft denkt, schafft in der Gegenwart Platz für junge Menschen.

OJA erneuert sich ständig, indem sie offen für Menschen, Kulturen und Sprachen ist, etablierte Systeme hinterfragt und aufbricht, Neues mit Begeisterung und Kreativität angeht, Impulse für den gesellschaftlichen Wandel setzt, nachhaltige Veränderungen mutig vorantreibt, die Innovationskraft von Jugendlichen stärkt und Beziehung über alles stellt.

REDAKTIONSTEAM

Gunther Niedermair, Jugend- und Kulturzentrum Ufo, Bruneck

Irene Ohnewein, Jugendzentrum Fly, Leifers

Angelika Sanin, Jugend- und Kulturzentrum Kuba, Kaltern

Ulrike Huber, Jugendzentrum Papperlapapp, Bozen

Johannes Fink, Jugenddienst Lana-Tisens

Tobias Stecher, Jugenddienst Obervinschgau

Maria Karnutsch, netz | Offene Jugendarbeit EO

Maria Lobis, Prozess- und Textbegleitung

DANKE

für die Unterstützung

Abteilung Kultur – Amt für Jugendarbeit

Landhaus 7 – Andreas-Hofer-Straße 18

I-39100 Bozen – Südtirol

www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit

für die Fotoshootings

Adam, Diana, Dominik, Fabian, Giacomo, Jessica, Leon, Max, Maya, Sofia

